

caritas

Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt

www.caritas-hassberge.de
www.facebook.com/caritashassberge

TÄTIGKEITSBERICHT 2021



**BLEIBT UNSERE WERTSCHÄTZUNG –
ODER VERFLIEGT SIE WIE
UNSER APPLAUS?**

Miteinander durch die Krise:
#DasMachenWirGemeinsam

Gefördert durch die
GlücksSpirale

Auflage: 1.000 Stück
Druckerei: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Dieser Tätigkeitsbericht wurde in Eigenfertigung erstellt
und auf holzfreiem Papier gedruckt.

Jegliche Fotos ohne Nennung einer Bildquelle wurden von
Mitarbeitern des Caritasverbandes für den Landkreis
Haßberge e.V. angefertigt.



Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt

Tel.: 09521 691-0, Fax: 09521 691-50
Mail: caritas@caritas-hassberge.de
www.caritas-hassberge.de
[facebook.com/caritashassberge](https://www.facebook.com/caritashassberge)

Redaktion und Gestaltung: Christine Vogl

Spendenkonto:
IBAN: DE24 7935 0101 0190 0028 81

BIC: BYLADEM1KSW

I Editorial mit Dank

II Schlaglichter

Miteinander

- 6 Verbandsghremien und Geschäftsstelle
- 11 Freiwilligenarbeit
- 12 Flüchtlings- und Integrationsberatung

Füreinander

- 14 Kinder, Jugend und Familie

In unserer Mitte

- 16 Arme und verschuldete Menschen
- 17 Sucht- und psychisch kranke Menschen

Von Mensch zu Mensch

- 22 Gesundheit und Alter

III Die Caritas in der Welt

IV Ihre Caritas in der Region

- 33 Gremien
- 34 Aufgaben und Mitgliederstruktur
- 38 Aus der Geschäftsführung
- 40 Dienste und Einrichtungen

Caritas-Jahreskampagne 2021/22

#DasMachenWirGemeinsam

Anke Schäßlein
Geschäftsführerin



Wir haben nun den zweiten Tätigkeitsbericht „mit Corona“ vor uns liegen.

Mitunter beschleicht uns das Gefühl, wir seien seit dem ersten Corona-Jahr nicht weitergekommen und befänden uns in einer Art Dauerschleife von unterschiedlich stark ausgeprägter Anspannung bis hin zu Verzweiflung, gefolgt von einer mehr oder weniger stark gefühlten Entspannung, die dann gleich wieder in die nächste Stressphase mündet.

Bei genauerer Betrachtung aber wissen wir, dass dem faktisch nicht so ist. Mitunter aber fehlen uns schlicht die Nerven zur sachlichen Analyse. Das geht auch mir immer wieder so.

Vieles ist nämlich anders gekommen, als wir uns dies - vor allem mit Beginn des Impfens - gewünscht und erhofft hatten. Weder diejenigen, die mit Homeschooling – Homeoffice – Homekindergardening – Homework jonglieren mussten, noch diejenigen, die aufgrund von Kontaktbeschränkungen und Risikogruppenzugehörigkeit unter zunehmender Vereinsamung gelitten haben und vielleicht immer noch leiden, noch diejenigen, die ihre wirtschaftliche Existenz bedroht oder zerstört sehen – von den Menschen, die selbst an COVID-19 erkrankt sind oder einen lieben Menschen an diese Krankheit verloren haben, ganz zu schweigen.

UND TROTZDEM ODER GERADE DESWEGEN SIND MENSCHEN IN DIESER ZEIT ÜBER SICH HINAUSGEWACHSEN.

Menschen, die in den Pflegeberufen ihr Bestes gegeben haben und bis zur eigenen Erschöpfung gearbeitet haben, um für ihre Patient*innen bzw. Bewohner*innen da zu sein – oft mit der Folge, dass sie sich selbst mit SARS-CoV2 infizierten. Engagierte in der Nachbarschaftshilfe, die in kürzester Zeit Einkaufshilfen für den täglichen Bedarf angeboten haben, damit ältere Menschen sich nicht dem Risiko eines Einkaufs aussetzen müssen. Auch Formate in

der Online-Beratung wie die Suizidprävention oder die Schuldnerberatung haben sich als Glücksfall erwiesen, um Menschen weiterhin beistehen zu können. Schnell wurden eigentlich analog arbeitende Berater*innen geschult und in das Angebot der Online-Beratung eingebunden. In dieser Zeit haben wir gesehen, was aus Zusammenhalt, Sinn für das Gemeinwohl und Solidarität wachsen kann.

Dieser Eindruck des gemeinsamen Tuns prägte das erste Jahr mit Corona.

Wir haben auf der anderen Seite aber leider auch erlebt, dass es nicht allen und immer gelungen ist, in diesen Kategorien zu denken und zu handeln. Da brachen zunehmend Ressentiments auf. Anschuldigungen und Schuldzuweisungen wurden und werden lautstark und teilweise aggressiv kundgetan. Der Populismus hat zugenommen und ganze Gruppen spalten sich ab. Da wurde gegen Einzelpersonen, die man als Schuldige an der eigenen Situation ausgemacht hatte, gehetzt. Sie wurden und werden – gerade auch in den sozialen Medien – beschimpft und verunglimpft und im schlimmsten Falle sogar tätlich angegangen. Der Druck und der Stress, der durch die Pandemie und die ergriffenen Maßnahmen auf jeder und jedem von uns lasten, brach sich teilweise in erschreckender Weise ungehindert Bahn – und tun das weiterhin und zunehmend zugespitzt.

Auch im häuslichen Kontext, wo bei Gewalttaten ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen war. (Angelehnt an: Martina Neugebauer-Renner, Klinikseelsorgerin im Erzbistum Freiburg, zum Caritassonntag im September 2021.)

Das Bröckeln der Gemeinsamkeiten, die Auflösungserscheinungen der Solidarität, drängten sich im zweiten Corona-Jahr in den Vordergrund der Wahrnehmung, Diskussion und Berichterstattung.

Aktuell ließe sich das äußerst irritierende Fazit ziehen, ausgerechnet die Lösung des Problems, das





Motive der Caritas-Jahreskampagne 2022 : Respekt. Gerechtigkeit. Solidarität. Nächstenliebe.

Impfen, spaltet unsere bundesdeutsche Gesellschaft – wie viele andere Gesellschaften weltweit auch.

Ausgerechnet am Impfen – als effektivstes Mittel, um schwere Erkrankungen und Todesfälle zu vermeiden, das uns momentan zur Verfügung steht – zerbricht die Solidarität, die das Tun und das Erleben im ersten Corona-Jahr neben Stress, Angst und Trauer doch so stark geprägt hat. Wir erleben diese Spaltung im Kleinen wie im Großen. Wir erleben sie in der Familie, im Freundeskreis, im beruflichen Kontext, in der öffentlichen Berichterstattung, in unserer Stadt, in unserem Land und weltweit.

Ausgerechnet diese hoch wirksamen Impfstoffe also, die eben genau dazu führen, dass wir uns in diesem Jahr nicht in derselben Lage fühlen und sehen müssen, wie im ersten Jahr der Corona-Pandemie, stören den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf allen Ebenen des Lebens.

DIESE WAHrgENOMMENE SPALTUNG KANN UNS VERZWEIFELN LASSEN.

Sie kann aber auch zu gesellschaftlichem und individuellem Wachstum führen – wie ich persönlich meine und feststelle. Auch und gerade in der Unterschiedlichkeit, im eindeutigen und teilweise auch harten Aufeinandertreffen von entgegengesetzten Positionen lässt sich Gemeinsamkeit üben und herstellen. Das ist zweifellos eine Herausforderung. Aber sie kann gelingen und meist gelingt sie auch tatsächlich. Hoffnungsfroh macht zudem – erneut aus meiner sehr persönlichen Betrachtung der Lage, dass die

ganz überwiegende und damit sehr große Mehrheit auf der Basis von Rechtsstaatlichkeit, Lösungsorientierung und Schutzgedanken gemeinsam in eine Richtung geht. Insofern könnte man weniger von einer Spaltung, sondern vielmehr von einer Abspaltung einer kleinen Minderheit reden.

In der Gesamtbetrachtung gibt uns unsere Caritas-Kampagne #DasMachenWirGemeinsam, wie in 2021 auch in 2022 weiter die Zielrichtung vor: Gemeinsamkeit gerade auch in und an der Unterschiedlichkeit üben. Unterschiedlichkeit im Denken und Handeln muss nicht zwangsläufig Gemeinsamkeit und Solidarität zerstören und Spaltung herbeiführen.

Wir danken Ihnen allen, die Sie sich auch im Jahr 2021 gemeinsam mit vielen anderen engagiert haben. Vielleicht nicht immer auf der Grundlage gemeinsam geteilter Ansichten, aber immer mit dem Ziel, am Ende das zu erreichen, das uns allen gemeinsam hilft.

Wir danken herzlich allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Fördererinnen und Förderern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Caritasverbandes, deren gemeinsamer Beitrag in all seiner Unterschiedlichkeit unsere Arbeit ausmacht, prägt und wertvoll macht.

MACHEN WIR GEMEINSAM WEITER!

Anke Schäflein
Geschäftsführerin

Bericht der Verbandsgremien

VORSTAND

Der Vorstand beschäftigte sich in 2021 neben dem finanziellen Planungs- und Ergebnisbereich (Bilanz abgelaufenes Geschäftsjahr, Haushalts- und Stellenpläne des kommenden Jahres, Quartalshochrechnungen, etc.) und der Vorbereitung der Sitzungen der weiteren Verbandsgremien (Caritasrat und Vertreterversammlung) insbesondere mit den folgenden Themen:

- SARS-CoV-2 bzw. COVID 19: Risiken, Schutzmaßnahmen, finanzielle Auswirkungen, Impfverordnung, Rettungsschirm
- Kirchensteuermittelzuweisungen: Rückgang, Neuregelungen zur Durchleitung und strategische Ableitungen
- Wahlen Caritasrat, Vorstand, Verbandsrevisoren, Vertreter DiCV sowie Vorstand Caritasstiftung
- Caritas Sozialstation St. Hedwig e.V.: Umsetzung des Betriebsübergangs vom 01.01.2021
- St. Katharina, Wohnanlage Brüder-Becker-Straße, Haßfurt: Kostenentwicklung, Bauabläufe
- Kita-Trägerschaftsmodelle: strategische Ableitungen, potentielle Übernahme von Trägerschaften
- Vermögensanlagen
- DCV – Klimaneutralität 2030
- Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ)
- Neubesetzung Stellenleitung Beratungsstelle für Familien – Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatungsstelle)
- Leistungszulagen Hygienefachkräfte
- Aufstockung Stellenplan ASBd in 2022

Der Vorstand tagte – je nach Inzidenzlage – physisch, in großen Gruppenräumen, oder aber über Telefonkonferenz.

CARITASRAT

Der Caritasrat befasste sich mit den gleichen Themen unter fachlichen Aspekten, soweit sich dessen Zuständigkeit aus der Satzung ergibt.

- Gewinn- und Verlustrechnung, Ergebnisvergleich und Tätigkeitsbericht 2020
- Jahresplanung sowie Haushalts- und Stellenplan 2022
- Caritas Sozialstation St. Hedwig e.V.: Betriebsübergang; nun: Caritas Sozialstation Haßberge
- Kita-Trägerschaften; potentielle Übernahme von Trägerschaften
- St. Katharina, Wohnanlage Brüder-Becker-Straße, Haßfurt: Kostenentwicklungen, Bauablauf
- Corona-Pandemie

Der Caritasrat tagte im Mai über Video- bzw. Telefonkonferenz und im November 2021 physisch (3G-Regel und AHA-L)

VERTRETERVERSAMMLUNG

Nach Vorplanung und bereits erfolgter Einladung zur Vertreterversammlung 2020 musste diese Corona bedingt und wegen der stark erhöhten Inzidenzen im November des Jahres abgesagt werden. Der Nachholtermin erfolgte im Juni 2021.

Die Vertreterversammlung im November 2021 wurde einberufen, war aber nicht beschlussfähig. Ein Nachholtermin ist für den 10.01.22 anberaumt.

Wahrnehmung der Spitzenverbandsfunktion

Anke Schäflein
Geschäftsführerin



Die Geschäftsführerin vertritt in folgenden Gremien die Interessen des Verbands und seiner Mitglieder:

BUNDESEBENE

Frau Schäflein ist eine der fünf Vertreter*innen des Diözesancaritasverbandes (DiCV) in der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes (DCV) und hat diese Funktion damit auch im Berichtsjahr auf einer mehrtägigen Versammlung ausgeübt.

In 2019 wurde Frau Schäflein in den Beirat der Fortbildungsakademie des DCV gewählt. Auch hier fanden die Sitzungen 2021 Online statt.

In 2021 fanden die Wahlen zur Arbeitsrechtlichen Kommission statt. Frau Schäflein wurde für die Diözese Würzburg in die Regionalkommission Bayern gewählt (Dienstgeberseite). Die Legislatur beginnt mit dem Jahreswechsel. Eine konstituierende Mitgliederversammlung hat bereits in 2021 stattgefunden.

DIÖZESANEBENE

Frau Schäflein war bis zum November 2017 eine von fünf Delegierten unseres KCV in der Vertreterversammlung des DiCV Würzburg; mit der Satzungsänderung des DiCV hat Frau Schäflein einen Gaststatus, dem sie nachkommt. Neben den satzungsgemäßen Aufgaben beschäftigte sich die Vertreterversammlung in 2021 insbesondere und mehrfach mit der weiterhin und zunehmend angespannten Finanzsituation der verbandlichen Caritas im Bistum Würzburg. Für die Orts Caritasverbände führte dies in 2021 zu einer Kürzung der Kirchensteuermittelzuweisungen von etwa 18,4 Prozent. Von weiteren Kürzungen ist auszugehen.

Weitere Themen waren: Nachwahlen Caritasrat, Organisationsprozess DiCV, Pflögetarif, Projekt „Vier Wände“ für den Bereich der Wohnungslosigkeit, Präventionsordnung (sexueller Missbrauch), Caritas Netzwerk IT und „Caritas MIT“; Öffentlichkeitsarbeit und – immer wieder – Beratungen zur Corona-Pandemie.

Frau Schäflein ist Mitglied in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Planungsregion 3 im Regierungsbezirk Würzburg und im Beirat der Arbeitsgruppe zur ambulanten gerontopsychiatrischen Versorgung in der genannten Planungsregion.

Weiterhin ist Frau Schäflein Mitglied einer Arbeitsgruppe, die sich mit dem Aufbau der Krisenversor-

gung psychisch kranker Menschen im Regierungsbezirk Unterfranken befasst. Diese Arbeit wurde in der Arbeitsgruppe in 2021 beendet, nachdem die strukturellen Aufbauaufgaben erledigt waren.

LANDKREISEBENE

Hier vertritt die Geschäftsführerin die Interessen unseres KCV Haßberge in folgenden politischen Gremien: Kinder- und Jugendhilfeausschuss, Unterausschuss zur Jugendhilfeplanung, ARGE freie und öffentliche Träger der Wohlfahrtspflege und in der ARGE freie und öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe (§ 78 SGB VIII). Frau Schäflein ist Vorsitzende der ARGE freie und öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe. In der ARGE freie und öffentliche Träger der Wohlfahrtspflege fungiert Frau Schäflein als stellvertretende Vorsitzende.

Frau Schäflein ist außerdem Mitglied der Steuergruppe für den LEADER-Prozess wie auch im Begleitausschuss „Partnerschaft für Demokratie“ auf Landkreisebene.

Im verfassten kirchlichen Bereich beteiligt sich Frau Schäflein an den Sitzungen des Dekanatsrates und am Dies. Beide Gremien wurden durch das neue Statut des Bischöflichen Ordinariats aufgelöst. Die neuen Gremien sind nun - u.a. - das Dekanatsteam und die Pastorkonferenz. Das Statut des BO sieht für die verbandliche Caritas keinen Sitz in der Pastorkonferenz vor. Im Dekanat Haßberge soll dies über einen Beschluss des neuen Dekanatsteams und der Pastorkonferenz dennoch herbeigeführt werden.

Weiterhin ist der Kreiscaritasverband Mitglied in der „Tafel“. Frau Schäflein nimmt an den Mitgliederversammlungen teil; in 2021 hat keine Versammlung stattgefunden.

PFARREIENEBENE

Ein Caritasverein in Trägerschaft eines ambulanten Pflegedienstes wurde intensiv begleitet. Es fand ein Betriebsübergang zum Ende des Jahres 2020 statt; die Integration hat in 2021 stattgefunden. Die örtlichen Vereine rund um die frühere Caritas Sozialstation St. Hedwig befinden sich auf dem Weg hin zur Auflösung. Dies wurde vor Ort so entschieden.

Weiterhin wurde ein Caritasverein, der Träger einer Kindertagesstätte ist, in 2021 eng begleitet. Aller Voraussicht nach wird eine Übernahme einer Trägerschaft durch uns anstehen. Unser Caritasrat ist dazu eng eingebunden – wie auch die Fachberatung im DiCV.

Pandemiebedingt abgesagt: 48. Caritas-Benefiz Rosenball



Bereits im August 2020 entschloss man sich, den für den 6. Februar 2021 geplanten Rosenball abzusagen.

Die Absage des 48. Caritas Rosenballs erfolgte im Sommer 2020 vermeintlich früh, war aber im Nachhinein betrachtet absolut angebracht.

Im August 2020 schrieben wir dazu: „Unser aller Gesundheitsschutz hat zu jeder Zeit Vorrang. Zum heutigen Stand ist nicht davon auszugehen, dass bis Februar 2021 ein Impfstoff verfügbar ist, der dann auch noch allen Menschen zugänglich wäre, von diesen genutzt würde und das Infektionsgeschehen nachhaltig gestoppt wäre. Deshalb müssen wir davon ausgehen, dass auch dann noch Hygieneauflagen und Abstandsregeln Gültigkeit haben. Diese könnten bei einem Gesellschaftsball mit 600 Teilnehmern nicht eingehalten werden“, erläutert Anke Schäflein, Geschäftsführerin des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V.

Und so kam es letztendlich auch. Zwar war im Februar 2021 schon Impfstoff vorhanden, die Impfkampagne in Deutschland lief aber gerade erst an - und das zudem schleppender als erhofft.

Der Vorsitzende des Caritasverbandes, Johannes Simon ergänzte damals: „Wir wissen, dass es sich beim Caritasball um eine traditionsreiche Veranstal-

tung handelt, die große Wertschätzung genießt – besonders für diejenigen, die uns schon lange die Treue halten. Deshalb fiel uns die Absage nicht leicht. Letzten Endes wurde diese Entscheidung vom Vorstand aber einstimmig, wenn auch nicht leichtfertig getroffen. Denn zum Stand heute gibt es keine Planungssicherheit und wir müssen natürlich besonders Rücksicht auf die zum Teil zur Risikogruppe gehörenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen.“

Einen weiteren guten Grund für die frühzeitige Absage sah man zudem in der Gemeinnützigkeit des Caritasverbandes. Für die Vorbereitung des Balls entstünden Kosten, die am Ende eben sehr wahrscheinlich nicht durch Einnahmen gedeckt werden könnten.

Simon appellierte schon 2020: „Wir bitten alle Tänzerinnen und Tänzer um Verständnis für diese Entscheidung. Außerdem bitten wir alle, im Zusammenhang mit den Schutzmaßnahmen weiterhin konzentriert am Ball zu bleiben. Wir sind bisher relativ gut durch die Pandemie gekommen. Diese Erfolgsgeschichte auch in die Fortsetzung zu bringen, liegt in unserer Hand – in der Hand jedes und jeder Einzelnen von uns.“

Auszubildende in Zeiten des Pflegenotstands [system (relevant) + (mit) Zukunft]

Der Pflegenotstand entwickelt sich, insbesondere in den ländlichen Regionen, zu einem immer präsenteren Problem, von dem auch unsere Pflegeeinrichtungen nicht verschont bleiben. Eine Möglichkeit dem Pflegenotstand aktiv entgegenzuwirken ist es, Menschen für dieses Berufsbild zu begeistern und sie zu einem Ein- beziehungsweise Quereinstieg zu motivieren.

Die Aufgabe, Auszubildende anzuwerben wird zu einer immer größeren Herausforderung. Deshalb wurde 2021 ein neues Layout samt aufmerksamkeitsstarkem Motto [system (relevant) + (mit) Zukunft] erarbeitet und in den Umlauf gebracht. Eine sehr große Hürde ist es, den Ruf der „schlechtbezahlten“ Ausbildung zu bekämpfen. Mit 1.140 € im ersten Lehrjahr sind die Gehälter inzwischen auf Augenhöhe mit anderen Lehrberufen z.B. in der Industrie. Zudem bietet die neue, generalistische Pflegeausbildung viele Vorteile, die Vielen noch nicht bekannt sind.

→ Lesen Sie mehr dazu auf S. 24.

ALTENSERVICEZENTRUM ST. MARTIN, HOFHEIM




Umso größer war die Freude, als das Altenservicezentrum St. Martin im Jahr 2021 vier neue Auszubildende begrüßen konnte. Natalie Friesen und Andreas Velte entschieden sich zu einer Ausbildung nachdem sie bereits als Quereinsteiger in St. Martin tätig waren. Lara Kempf und Sharon Fritsch wurden als „Neuankömmlinge“ herzlichst von Praxisanleiterin Victoria Meißner und Pflegedienstleitung Tamara Beck willkommen geheißen.

WIR BILDEN AUS

**PFLEGEFACHMANN
PFLEGEFACHFRAU
(M/W/D)**




**[system (relevant)
+
(mit) Zukunft]**

-  Praxisanleiter garantieren attraktive Lehrmethoden und persönliche Betreuung während der gesamten Ausbildung
-  Beste Bezahlung (nach AVR Caritas): 1.140 €-1.300 € monatlich (Urlaubsgeld, Weihnachtzulage + zusätzliche Sozialleistungen)
-  Notebook zur persönlichen Verfügung
-  Beste Chancen auf Übernahme im Anschluss an die Ausbildung, inkl. entsprechender Aufstiegschancen

www. 

Weitere Infos und online bewerben:
www.jobs.caritas-hassberge.de

 Caritasverband für den
Landkreis Haßberge e.V.



Auf dem Bild: v.l. Victoria Meißner (Praxisanleiterin), Natalie Friesen, Lara Kempf, Sharon Fritsch (angehende Pflegefachfrauen), Andreas Velte (angehender Pflegefachhelfer), Tamara Beck (Pflegedienstleitung)

Startschuss der Präventionsschulungen

Sabine Rückert-Seidel
Präventionsbeauftragte

Virginia Ullrich (links) und Sabine Rückert-Seidel bei der 1. Präventionsschulung im Herbst 2021

Im Herbst 2021 startete das Präventionsteam des Kreiscaritasverbandes mit den Schulungen für die Mitarbeitenden im Verband.

FÜR EINE KULTUR DER GRENZACHTUNG

In zwei durchgeführten Veranstaltungen wurden und werden die Kollegen der Beratungsdienste und Verwaltung, die ständig oder regelmäßig Kontakt zu Kindern, Jugendlichen oder schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen haben, im Rahmen einer dreistündigen verpflichtenden Schulung über Formen, Ausmaß, und Folgen sexualisierter Gewalt informiert, für eine Kultur der Grenzachtung sensibilisiert und ihre Handlungskompetenz im Umgang mit sexualisierter Gewalt gestärkt.

Neben rechtlichen Grundlagen und Begriffsdefinitionen werden Täterstrategien behandelt, es folgt eine Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Vertrauens- und Machtperson.

Interventionsmaßnahmen bei Grenzverletzungen und Übergriffen werden thematisiert und Handlungsleitfäden bei Vermutungen von/Verdacht auf sexualisierte Gewalt aufgezeigt.

Prävention als Grundprinzip professionellen Handelns trägt bei Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen dazu bei, dass sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gestärkt werden (Präambel der Rahmenordnung Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen).

Neben den Mitarbeitenden in den Beratungsstellen beginnt das Präventionsteam im Jahr 2022 mit den Schulungen für die Mitarbeiterinnen in der Pflege.

Das Präventionsteam
Virginia Ullrich, Andreas Waldenmeier & Sabine Rückert-Seidel

Ehrenamt in Corona-Zeiten

Sabine Rückert-Seidel
Freiwilligenarbeit



Foto: CANVA.com



Kontaktbeschränkungen, Maskenpflicht, Abstandsgebote, Meidung von Innenräumen – das alles sind keine gute Voraussetzungen für das Ehrenamt, geht es dabei doch häufig um den direkten Kontakt von Mensch zu Mensch.

Aber freiwilliges Engagement ist auch in Pandemiezeiten ein wichtiger Pfeiler sowohl für die Menschen, die sich einbringen möchten, als auch für die Organisation, die auf die Ehrenamtlichen angewiesen ist. Auch die Arbeit der Ehrenamtlichen in unserem Caritasverband hat sich durch die Pandemie verändert.

Ein großer Teil des ehrenamtlichen Engagements findet in unseren Kindertagesstätten statt. Die Vorstände der örtlichen Caritasvereine standen vor der Problematik, wegen der Einschränkungen derzeit keine Mitgliederversammlungen durchführen zu können.

ERLEICHTERUNGEN FÜR VEREINE

Die Bundesregierung hat Erleichterungen für Vereine und Stiftungen beschlossen. So ist sichergestellt worden, dass die Mitglieder von Vereinen nicht persönlich zusammenkommen müssen, um notwendige Beschlüsse zu fassen, z.B. um Vorstandsmitglieder neu zu wählen. Mitgliederversammlungen können auch virtuell stattfinden, Stimmen auch schriftlich im Umlaufverfahren abgegeben werden. Diese Ausnahmenvorschrift ist bis zum 31. August 2022 gültig.

Neben diesen beiden Möglichkeiten konnten sich die Vereine auch für eine Verlegung der Jahreshauptversammlung in die Sommermonate entscheiden, da in dieser Jahreszeit recht unbeeinträchtigt Sitzungen durchgeführt werden konnten.

Die Vereine standen vor der Problematik die Mitgliederversammlungen satzungsgemäß natürlich jedes

Jahr abzuhalten, aber aufgrund der für alle neuen Situation sich mit den immer wieder ändernden Regeln auseinanderzusetzen, abzuwägen, sich rechtliche Informationen über den Verband einzuholen und letztendlich über die Abhaltung einer Jahreshauptversammlung zu entscheiden.

Mit den hohen Inzidenzen und den immer wieder sich veränderten Regelungen aufgrund der Corona-Pandemie gab es bei den Vereinen massive Auswirkungen auf die praktische Arbeit.

Im Altenhilfebereich konnten im Caritas Seniorenheim Sankt Bruno die Kommunion- und Hospizhelfer ihre Ehrenamtsaufgaben durchgängig wahrnehmen. Den Christbaum in der Kapelle schmückte die ehrenamtliche Helferin bei geschlossenen Türen.

Zwei weitere Ehrenamtliche haben, als die Arbeit für Ehrenamtliche wieder möglich war, ihre Tätigkeiten im Rahmen einer Lesestunde oder Unterstützung bei kleineren, internen Feiern unter Beachtung der gängigen Hygieneregeln wieder aufgenommen.

Zwei Frührentner, die gerne mit dem Fahrrad unterwegs sind, sind vor März 2021 bei ihren Fahrradtouren spontan in Sankt Bruno vorbeigekommen, um jemand zu besuchen. Diese Besuche finden aktuell leider nicht mehr statt.

Die meisten freiwilligen Beschäftigten im Bereich Altenhilfe gehören jedoch selbst zur Risikogruppe und haben aus persönlichen Gründen ihr Ehrenamt ruhen lassen. Außerdem war Ihnen der Aufwand mit vorherigen Tests und Anmeldungen zu umständlich. Das unbeschwerte, spontane Kommen ist der Pandemie zum Opfer gefallen, die Ehrenamtlichen zeigen sich verhaltener und warten auf bessere Rahmenbedingungen.

Sabine Rückert-Seidel
Freiwilligenarbeit

„Kunst kennt keine Barrieren“ Interkulturelle Woche 2021

„Offen geht – Kunst kennt keine Barriere“ – unter diesem Motto stand die Interkulturelle Woche, die vom 30. September bis zum 2. Oktober 2021 in der Xaver-Mayr-Galerie in Ebern stattfand. In Kooperation mit der Integrationslotsin des Landkreises Hassberge, Siza Zaby, sowie mit dem Bayerischen Roten Kreuz und Asylhelferkreis Ebern wurde ein vielfältiges Programm angeboten.



Gemälde von Amina Mohammad aus Ebern: „Syrien wird nach der Zerstörung wieder zu Kräften kommen“

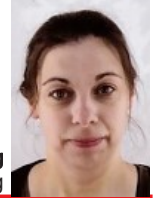
Am Eröffnungstag begrüßte Landrat Wilhelm Schneider alle Besucher*innen. Sein Dank galt besonders den Künstler*innen aus der Region. Durch ihre ausgestellten Gemälde, Mode und Fotos dokumentierten sie, welch großes kreatives Potential in ihnen steckt. In vielen Werken hatten sie die Thematik „Flucht, Krieg und Vertreibung“, aber auch die Erinnerung an ihre Heimatländer verarbeitet. Auch aktuelle Themen, wie beispielweise „Leben und Arbeiten unter Coronabedingungen“ spiegeln sich in Fotografien wieder.

MODELABELS „TRADITELA“

Die Schwestern Katharina und Theresa Rudolph stellen Produkte ihres Modelabels „traditela“ vor. Für ihre Taschen, Portemonnaies und Fliegen benutzen sie Stoffe aus Bayern, Valencia und Schottland. Die Fertigung findet in ihrer Heimat Franken in Zusammenarbeit mit Geflüchteten statt.



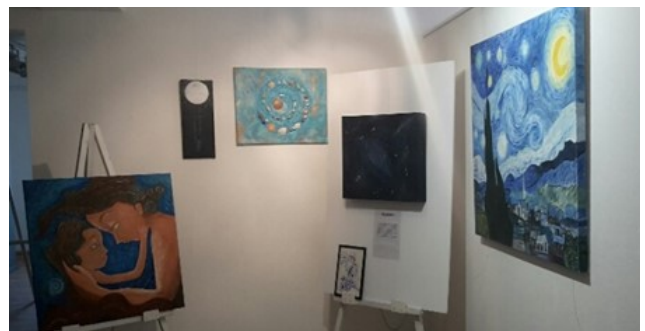
Theresa und Katharina Rudolph von „traditela“



Jana Balling
Flüchtlings- und Integrationsberatung

„PICTURES OF MORIA“

Die Ausstellung „Pictures of Moria“ zeigte darüber hinaus Kunstwerke, die im griechischen Flüchtlingscamp entstanden sind. Irene Ganzhorn, die selbst als freiwillige Helferin auf der Insel war, berichtete über das Kunstprojekt. Im Fokus ihrer Erzählung stand ein Originalbild, das einen Tag nach dem verheerenden Brand im Camp Moria entstanden war.



ERFAHRUNGSBERICHT AUS LESBOS

Am nächsten Veranstaltungstag ergänzte Jella-Charlotte Lamken diese Ausstellung mit einem persönlichen Erfahrungsbericht. Sie war 2019 und 2020 für die Nichtregierungsorganisation „Lighthouse Relief“ an der Nordküste von Lesbos tätig. Auch Eberns Bürgermeister Jürgen Hennemann besuchte am zweiten Ausstellungstag die Galerie und berichtete, dass durch geflüchtete Mitbürger*innen seine Stadt vielfältiger geworden sei.



Dieses Gemälde entstand einen Tag nach dem Brand im Flüchtlingscamp auf Lesbos

An allen Ausstellungstagen blieb noch genügend Zeit um die eindrucksvollen Exposés zu betrachten und persönliche Gespräche zu führen. Durch Ausführungen und Erzählungen der Künstler*innen, konnte man „sehr nah“ erfahren, wie die Kunstwerke entstanden sind.

Fotos: Alina Heidenreich



Bürgermeister Jürgen Hennemann (li.) mit dem Organisationsteam (v.l.n.r.): Daniela Schwarz, Siza Zaby, Jana Balling und Thomas Heidenreich



Erinnerungen an die Heimat



Musikalische Untermalung von Fazl Ahmad Herawi und Saeid Herawi aus Sand am Main



Ausstellung: „Lieblingsbücher aus aller Welt“



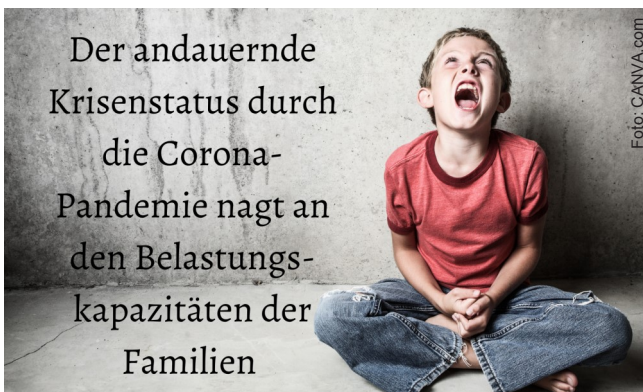
Gespräche und Erklärungen zu den Kunstobjekten

Ein weiteres Jahr Corona-Pandemie Wie geht es den Familien?

Adina Krause
Erziehungsberatung



Das Jahr 2021 ist geprägt durch die Corona-Pandemie und den damit verbundenen Eindämmungsmaßnahmen. Für Familien, Kinder und Jugendliche bedeutete das konkret, sich immer wieder auf neue Bedingungen einstellen zu müssen und eine langfristige Planung nicht möglich war. Die große Unsicherheit, ob und wie lange die Schulen offen sind, Homeoffice und Homeschooling, Quarantäne-Maßnahmen, Ängste vor Ansteckung, Krankheitsfälle und Tod sind nur einige der Belastungen, denen die Familien sich stellen mussten.



den und Jugendlichen im Verlauf weiter verschlechtert hat. Fast jedes dritte Kind leide unter psychischen Auffälligkeiten. Insbesondere Sorgen und Ängste, depressive Symptome und psychosomatische Beschwerden, wie Kopf- und Bauchschmerzen, sind verstärkt zu beobachten. Vor allem Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Verhältnissen oder mit Migrationshintergrund sind stärker betroffen. Vier von fünf der befragten Kinder und Jugendlichen fühlen sich belastet. Sieben von zehn Kindern geben an, dass sich ihre Lebensqualität gemindert habe. Das Gesundheitsverhalten der Kinder und Jugendlichen, welches eng mit dem psychischen und physischen Wohlbefinden verbunden ist, hat sich im Verlauf der Pandemie weiter verschlechtert. Die Kinder und Jugendlichen ernährten sich schlechter, machten weniger bis gar keinen Sport und ihr Medienkonsum (Handy, Tablet, Spielekonsole) stieg an.

FAMILIE, SCHULE, FREUNDE

Die Kinder und Jugendlichen berichten, dass es zu mehr Streit in den Familien komme, sie mehr schulische Probleme haben und die Beziehung zu den Freunden sich verschlechtern würde. Gleichzeitig zeigt sich, dass einige Familien, die einen guten Zusammenhalt haben und wo Eltern viel Zeit mit den Kindern verbringen, besser mit den Belastungen der Pandemie umgehen können. Doch mittlerweile sind auch viele Eltern zunehmend erschöpft und fühlen sich durch die anhaltende Pandemie belastet.

Das Bild, das die oben genannten verschiedenen Studien zeichnet, deckt sich mit den Erfahrungen, die wir in der Beratungsstelle für Familien – Kinder, Jugendliche und Eltern des Caritasverbandes Haßberge 2021 gemacht haben. Im Vergleich zu den Vorjahren haben wir fast eine Verdoppelung der Anmeldungen mit psychischen Problemen bei Kindern und Jugendlichen zu verzeichnen. Dies ist unter anderem dadurch bedingt, dass die Kapazitäten der Kinder- und Jugendlichentherapeut*innen stark ausgelastet sind und sie lange Wartelisten haben.

Die Themen, die die Kinder und Jugendlichen mitbringen sind Ängste, depressive Symptome, aber auch Schwierigkeiten im Umgang mit Wut und Aggression. Immer wieder berichten einige Schüler*innen von Ängsten, in die Schule zu gehen oder von Überforderung mit den vielen anderen Kindern in einem Raum zu sein. Die Bedrücktheit und depressive Symptomatik zeigt sich vor allem bei den Jugendlichen. Viele scheinen den Antrieb und die Lust am Leben verloren zu haben. Es entsteht der Eindruck, als hätten sie für sich eine Perspektive und ein Ziel verloren. Ihre früheren Interessen konnten sie länger nicht ausüben und scheinen sie dann, als es wieder möglich wurde, nicht mehr zu reizen. Einige der Jugendlichen scheinen sich fast nur noch mit ihrem Smartphone zu beschäftigen und alle anderen Hob-

DIE LAGE FÜR DIE ELTERN

Die zunehmende Erschöpfung zeigt sich im Jahr 2021 laut zwei Allensbach-Befragungen bei 44 Prozent der Eltern. Die Belastungen seien mit der Dauer der Krise gewachsen. Fühlte sich im Frühjahr 2020 (in der Zeit des ersten Corona-Lockdowns) nur fast jeder fünfte Elternteil gestresst durch die Vielzahl der verschiedenen Aufgaben, die Eltern bewältigen mussten (neben Beruf und Haushalt sich um Kinderbetreuung und Schulunterricht zu kümmern), so stieg dieser Anteil im Februar 2021 auf fast die Hälfte. Der Lockdown führte laut der Umfrage bei 59 Prozent der Eltern zu Belastungen, Stress und/oder Streit und Spannungen.

DIE PANDEMIE AUS SICHT DER JUGENDLICHEN

Laut der Ende Oktober 2021 durchgeführten dritten aktuellen Trendstudie „Jugend in Deutschland – Winter 2021/22“ zeigt sich, dass viele der befragten Jugendlichen im Alter von 14-29 Jahren unter psychischen Belastungen leiden. Sie leiden unter dem Kontrollverlust bei ihrer Alltagsgestaltung, den persönlichen Beziehungen und der Bildungs- und Berufslaufbahn. Zudem besorgt laut dieser Studie die Jugendlichen aber vor allem die Auswirkungen des Klimawandels und die unsichere wirtschaftliche Zukunft.

PSYCHISCHE BELASTUNGEN, GESUNDHEITSVERHALTEN UND MEDIENKONSUM

Auch die COPSY-Studie (eine Längsschnittstudie, die mit Beginn der Corona-Pandemie gestartet wurde) zeigt, dass sich die psychische Gesundheit von Kin-



Foto: CANVA.com

bies und Interessen, aber auch Kontakte zu anderen Freundinnen und Freunden zu vernachlässigen. Aus den Schulen kommt die Rückmeldung über einige Schüler*innen, dass diese in der Gruppe kaum zu-recht kommen und immer wieder mit starken emotionalen Ausbrüchen (meist Wutausbrüchen) auffallen. Fast die Hälfte der Kinder und Jugendlichen, die wir 2021 begleiteten, litten unter familiären Konflikten. Vergleicht man den Anteil der Eltern, die wir in Trennung und Scheidung mit Beratungsangeboten zur Vermittlung und Mediation unterstützten, so blieb dieser im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich.

NEUE GESPRÄCHSFORMATE

Die Beratungsarbeit haben wir 2021 in unterschiedlichen Formen geleistet. Je nach aktueller pandemischer Lage und den Bedürfnissen der Klient*innen, haben wir die Termine entweder in Präsenz, als Video- oder Telefonberatung, Mailberatung oder Spaziergänge gestaltet. Durch dieses breite Angebot, war für jeden der Klient*innen was dabei. So stellten immer wieder Klient*innen fest, wie gut ihnen der Spaziergang tut, weil allein durch das in Bewegung sein, auch die Problematik scheinbar in Bewegung kommt. Auch die Video- bzw. Telefonberatung hatte nicht nur Nachteile, sondern brachte auch Vorteile. So sparen sich Elternteile, die weiter weg wohnen, die Anfahrt oder bei der Kleinkindberatung eine Mutter, dass sie das kleine Kind extra mitnimmt oder betreuen lassen müssen. Diese positive Erfahrung mit den ergänzenden Beratungsformaten führt dazu, dass wir diese auch in Zukunft weiter anbieten werden.

Erfreulich war 2021, dass die Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertageseinrichtungen und Ärzten gut geklappt hat. Es war in den Anmeldungen deutlich spürbar, dass die Einrichtungen für Kinder und Jugendliche wieder geöffnet waren und damit auch Eltern, Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarf auf die Angebote der Caritas aufmerksam gemacht werden konnten.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die anhaltende Corona-Pandemie an den Kräften aller gezehrt hat und sich die Familien im Jahr 2021 zunehmend belastet fühlten. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit psychischen Problemen ist gestiegen und zeichnet ein alarmierendes Bild. Es ist nun Aufgabe der Gesellschaft dieser Herausforderung zu begegnen, die Familien, Kinder und Jugendliche zu unterstützen und Versorgungslücken, die sich nun aufzeigen, zu schließen. Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle für Familien - Kinder, Jugendliche und Eltern - der Caritas Haßberge geben unser Bestes die Familien aus dem Landkreis Haßberge zu unterstützen und haben 2021 hoffentlich bei der einen oder anderen Familie einen Beitrag zur besseren Problembewältigung und einem besseren psychischen Wohlbefinden beigetragen.

Adina Krause
Beratungsstelle für Familien
- Kinder, Jugendliche und Eltern -

Die Beratungsstelle ist gefördert durch das



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Umgang mit Geld will gelernt sein Präventionsveranstaltung an Schulen

Heike Först
Schuldner- und Insolvenzberatung



Heike Först (links) und Karin Rosin bei einer Präventionsveranstaltung in der Realschule Haßfurt.

Wer in jungen Jahren lernt, mit dem Geld richtig umzugehen, reduziert damit die Wahrscheinlichkeit, später in eine Überschuldungssituation zu geraten. Der Start ins Erwachsenenleben stellt für alle Jugendlichen eine große Herausforderung dar. Sie sind mit 18 Jahren voll geschäftsfähig, dürfen selbständig Verträge abschließen und sind in diesem Zuge gleichermaßen oft überfordert mit dem Kleingedruckten und den rechtlichen Hintergründen.

Aus diesem Grunde möchte die Soziale Schuldnerberatung mit Insolvenzberatungsstelle die Präventionsarbeit in Zusammenarbeit mit den Schulen ausbauen.

Den Auftakt machte eine Veranstaltung an der Dr.-Auguste-Kirchner-Realschule Haßfurt, die zusammen mit dem Lehrer für Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen, Bernd Reiß, durchgeführt wurde.

Karin Rosin und Heike Först, beide Beraterinnen der Sozialen Schuldnerberatung mit Insolvenzberatung, informierten die Schüler*innen in einem ersten Überblick zu folgenden Themen:

- Definition von Ver- und Überschuldung und der Weg von der Ver- in die Überschuldung
- Überschuldungsquoten
- Auslöser/Ursachen von Überschuldung
- Folgen der Überschuldung
- Minderjährige und Schulden
- Sortieren der wichtigsten Unterlagen beim Start in die Volljährigkeit

- Rundfunk- und Fernsehbeiträge
- Hilfreiche Fragestellungen bei Kaufentscheidungen
- Handys und Smartphones – Vor- und Nachteile von Prepaid und Verträgen
- Internetgeschäfte/Internetsurfen
- Girokonten und Kredite
- Haushaltsplanung
- Tätigkeiten der Sozialen Schuldnerberatung mit Insolvenzberatung
- Mahn- und Vollstreckungsverfahren
- Schufa

Leider mussten weitere geplante schulische Veranstaltungen aufgrund der coronabedingten Schulschließungen und dem damit verbundenen Distanzunterricht vorerst entfallen.

Die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Präventionsveranstaltungen stellen aber die Fachkräfte auf beiden Seiten nicht in Frage und wir hoffen alle sehr, dass für diese Maßnahmen bald wieder zeitliche und personelle Ressourcen bestehen.

Heike Först
Schuldner- und Insolvenzberatung

Gefördert durch den Landkreis Haßberge mit Mitteln des Freistaats Bayern

Ambulante Sozialpsychiatrie mit Suchtberatung: Ressourcen - gut gerüstet für das eigene Wohlbefinden

Fernanda Hübner
Sozialpsychiatrischer Dienst



Was brauchen Menschen, damit es ihnen gut geht? Neben körperlichen Grundbedürfnissen, die es zu erfüllen gilt, spielen auch emotionale und soziale Bedürfnisse eine wichtige Rolle. Sicherheit zu empfinden, sich wertgeschätzt und mit Anderen verbunden fühlen, Freude zu erleben und noch mehr zählen hierzu.

Ressourcen sind die persönlichen Kraftquellen, die uns zur Verfügung stehen und uns dabei helfen, uns seelisch gut und gesund zu fühlen. Hierzu zählen Stärken, Fähigkeiten, Eigenschaften, Gegenstände, Menschen, finanzielle Mittel und so weiter. Kurz: Alles was uns dabei unterstützt uns wohl zu fühlen, unsere Ziele zu erreichen und auch mit unangenehmen Situationen konstruktiv umzugehen kann als Ressource bezeichnet werden.

Gerade in herausfordernden Zeiten wie der jetzigen, mit der Corona-Pandemie, ist es besonders wichtig hier gut aufgestellt zu sein. Soziale Kontakte, Zeit mit Anderen, Begegnung und Austausch – Durch die Pandemie ist uns noch einmal bewusster geworden wie wichtig diese Dinge sind, um Gefühlen von Einsamkeit und Isolation zu begegnen. Auch wenn die Möglichkeiten hierzu momentan eingeschränkt sind, gibt es verschiedene Möglichkeiten um unsere sozialen Bedürfnisse zu stillen: Anderen Menschen beim Einkauf und beim Spaziergang zuzulächeln und sich zu grüßen, persönliche Kontakte bewusst pflegen, Nachbarschaftshilfe leisten oder sich ehrenamtlich engagieren... Hier gilt es kreativ und aktiv zu sein.

Wir als Sozialpsychiatrischer Dienst bieten weiterhin persönliche Gespräche an, ergänzt durch telefonische Kontakte und die Möglichkeit zum Videochat. Wichtig ist uns Zeit, Interesse, Wertschätzung für unser Gegenüber aufzubringen sowie gemeinsam mit unseren Klienten Ideen und Strategien für deren psychisches Wohlbefinden im Alltag zu erarbeiten.



NEUE IMPULSE FÜR DEN ALLTAG

Als ein besonderer Programmpunkt aus dem Jahr 2021 ist der Start unserer neuen Ressourcengruppe zu nennen. Diese wird von meiner Kollegin Fr. Krause (Dipl.-Psych.) und mir (Soz. päd, pers. Beraterin) geleitet. Die Gruppe, die sich zunächst wöchentlich traf, wurde gut angenommen und traf bei den Teilnehmer*innen auf viel Zuspruch. Nicht allein zu sein mit gewissen Themen, sich unterstützt und gut aufgehoben zu fühlen sowie mit neuen Impulsen für den

Alltag gestärkt nach Hause zu gehen wurde uns hier als positives Feedback gegeben. Zur besseren Veranschaulichung hier die Themen einer unserer Gruppensitzungen:

Thema	Inhalt
Einstieg	Frage in die Runde: Was ist mir diese Woche schon Gutes passiert?
Grübeln	Unterschied Denken vs. Grübeln erklären. Gemeinsam erarbeiten: Warum ist Grübeln kontraproduktiv?
Strategien zum Umgang mit Grübeln	Infoblätter austeilen und gemeinsam durchgehen
Fantasie-reise	Ich lese Fantasiereise vor, die Teilnehmer*innen führen während des Zuhörens die „Schmetterlingsumarmung“ bei sich durch.
Partnerarbeit „Woran erkenne ich bei mir Wohlbefinden?“	Zu zweit zusammen kommen. Zuerst berichtet der Eine. Der Partner hört aufmerksam zu und versucht zu erfragen, was das genau mit der Person gemacht hat (Körpergefühl, Stimmung, Gedanken). Dann Wechsel.
Abschluss	Wie ist Ihre aktuelle Stimmung? Was nehmen Sie heute für sich mit?

Durch den Anstieg des Infektionsgeschehens konnte die Gruppe nicht wie geplant vorerst nach 10 Treffen abgeschlossen werden. Stattdessen freuen wir uns darüber ein Online-Angebot als Ersatz schaffen zu können und dürfen ansonsten gespannt bleiben, wie es weiter geht.

Fest steht: Jede*r Einzelne von uns braucht im Alltag Ideen, Strategien, Fähigkeiten und Mittel um psychisch gesund und zufrieden zu leben. Manchmal bedarf es hierfür einer bewussten Auseinandersetzung mit dem Thema und die individuelle Beantwortung der Fragen: Was tut mir gut? Was brauche ich, damit es mir gut geht? Wann fühle ich mich wohl? In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Entdecken und Ausprobieren neuer und alter Möglichkeiten in Ihrem eigenen Leben.

Fernanda Hübner
Sozialpsychiatrischer Dienst

A photograph of two women standing outdoors. The woman on the left is older, with short grey hair, wearing a blue surgical mask and a colorful patterned sweater. The woman on the right is younger, with long dark hair, wearing a blue surgical mask and a light-colored coat. They are holding hands, symbolizing solidarity. The background is a blurred urban setting.

**ZEIGEN WIR
SOLIDARITÄT MIT ALLEN –
ODER SPAREN WIR
SIE UNS?**

Miteinander durch die Krise:
#DasMachenWirGemeinsam

Wie die Bewohner der WG für psychisch kranke Menschen die Corona-Zeit erleben

Sabine Rückert-Seidel

Wohngemeinschaft für psych. kranke Menschen



ES IST EINE KOMISCHE ZEIT...

Die Corona-Pandemie veränderte das Leben in Deutschland grundsätzlich. Viele stationäre oder ambulante Behandlungen wurden abgesagt oder frühzeitig beendet.

Hinzu kam, dass sich viele Menschen aus Furcht vor einer Infektion nicht mehr getraut haben, zum Arzt oder Psychotherapeuten zu gehen.

Die verschiedenen Einschränkungen im Alltagsleben durch die Corona-Pandemie stellen gerade für Menschen mit psychischen Erkrankungen oft eine besondere seelische Belastung dar.

Die Bewohner der Wohngemeinschaft für psychisch kranke Menschen in Haßfurt berichten, wie sie diese Zeit erlebt und empfunden haben.



WELCHE AUSWIRKUNGEN HATTE CORONA KONKRET AUF IHREN ALLTAG?

- Das Menschliche fehlte, alle hatten Angst und das Toilettenpapier war weg
- Die Veranstaltungen, wie Pfingstfest oder Weihnachtsmarkt fehlen mir
- Massiver Wegbruch der Tagesstruktur durch Schließung des Tageszentrums. Die Geschäfte waren zu, die Lebensqualität eingeschränkt. Als ich nach Hause geschickt wurde, war alles anders

WIE HABEN SIE IHREN ALLTAG GESTALTET? HABEN SIE ETWAS VERMIEDEN?

- Ich habe meine Bekanntschaften gemieden
- Ich bin überhaupt nicht mehr rausgegangen
- Ich hatte am Anfang verstärkt Panikattacken beim Rausgehen

WIE GEHT ES IHNEN PERSÖNLICH IN DIESER SITUATION?

- Die Masken sind besonders nervig
- Ich versuche, mir nicht so viele Gedanken zu machen
- Ich schaue, wie andere Länder mit den Corona-Regeln umgehen
- Ich rege mich nicht mehr auf, habe mich mit der Situation abgefunden



WELCHE INFORMATIONSKANÄLE HABEN SIE GENUZT?

- Keine, da ich die Regeln nicht verstanden habe. Die vielen unterschiedlichen Informationen haben mich überfordert
- Ich habe viel im Internet gesurft
- Ich habe viel Radio gehört
- Habe mich über das Fernsehen informiert

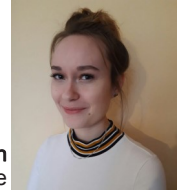
WELCHE WÜNSCHE HABEN SIE FÜR DIE ZUKUNFT?

- Ich wünsche mir das normale Leben zurück
- Ich wünsche mir besser durchdachte Masken, damit meine Brille nicht anschlägt. Vor allem beim Einkaufen ist das schwierig.
- Ich wünsche mir mehr Normalität
- Seit Corona ist mir kein einziger Einkaufswagen mehr in die Füße gefahren, der Abstand in den Geschäften ist gut

Sabine Rückert-Seidel
Wohngemeinschaft für psychisch kranke Menschen

Begegnungen im Tageszentrum für psychisch erkrankte Menschen zu Zeiten einer Pandemie

Leslie Hörlin
Tageszentrum f. psych. Kranke



Mithilfe von sozialpädagogischen und ergotherapeutischen Angeboten unterstützt das Sozialpsychiatrische Tageszentrum mittlerweile seit über 20 Jahren Menschen mit schwerwiegenden psychischen Erkrankungen bei der Bewältigung ihres Alltags. Die Einrichtung stellt für die Klient*innen einen geschützten Raum dar, geprägt von Zusammenhalt, Akzeptanz und Vertrauen. Durch die regelmäßige Teilnahme an den Angeboten erlangen die Betroffenen eine Tagesstruktur. Darüber hinaus finden sie in den Fachkräften Ansprechpartner*innen für ihre individuellen Bedürfnisse und Problemlagen, sowie soziale Kontakte durch den Austausch mit anderen Klient*innen. Die Gesamtheit dieser Komponenten gibt den psychisch Erkrankten einen festen Halt in ihrem Leben, wodurch stationäre Klinikaufenthalte vermieden und Angehörige entlastet werden können.

EIN ANKER IN ZEITEN DER EINSAMKEIT

Doch gerade dieser wichtige Anker im Leben der Klient*innen wird durch die Corona-Krise immer wieder aufs Neue hart auf die Probe gestellt. Aufgrund der Pandemie musste das Tageszentrum ab März 2020 für mehrere Wochen schließen. Die Betreuung der Klient*innen erfolgte währenddessen in Form von Telefonaten und begleiteten Einzelspaziergängen. Zurzeit ist unter Einhaltung der geltenden Schutz- und Hygienemaßnahmen ein eingeschränkter Betrieb in Kleingruppen mit je drei bis fünf Personen möglich. Die Mitarbeitenden sind zudem dazu angehalten, darauf zu achten, dass sich Teilnehmende aus verschie-

denen Gruppen nicht im Gebäude begegnen, um die geltenden Kapazitäten-Regeln einzuhalten. Trotz der gegebenen Möglichkeit, besuchen momentan nicht alle der 18 angemeldeten Teilnehmenden die sozialpsychiatrische Einrichtung. Manche von ihnen entscheiden sich bewusst dafür, zu Hause zu bleiben und nur über Telefon mit den Mitarbeitenden Kontakt zu halten, da das Risiko, sich oder ihre Familie mit dem Virus anzustecken, große Ängste in ihnen auslöst. Ein anderer Klient beispielsweise, besucht zwar das Tageszentrum regelmäßig in Präsenz, schränkt jedoch aus dem gleichen Grund seine privaten Kontakte so stark ein, dass er sogar die Weihnachtsfeiertage im letzten Jahr allein verbrachte.

EIN ORT MIT ROUTINEN, DER HALT GIBT

Der plötzliche Eingriff in ihre übliche Routine, welche sie sich in den meisten Fällen über Jahre hinweg angeeignet haben, führt bei den Klient*innen nach wie vor zu schweren Herausforderungen. Für einige von ihnen ist das Tageszentrum der einzige Ort, an dem sie sich verstanden und akzeptiert fühlen oder sogar ihre derzeit einzige Möglichkeit mit anderen Personen in Kontakt zu treten. Wenn diese wegfällt, ist ihr psychisch stabiler Zustand gefährdet.

Was genau die Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie bei den Klient*innen bewirken können, wird im Fall einer Klientin, die von paranoider Schizophrenie betroffen ist, deutlich. Mit dem Ausbruch der Krankheit wurde ihr genau das genommen, worauf

sie in ihrem Leben großen Wert legt – die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit und die damit einhergehende Selbstversorgung. In der Anfangsphase ihrer Krankheit hatte sie mit Wahnvorstellungen und Halluzinationen zu kämpfen. Nach stationären Klinikaufenthalten wurde sie an das Tageszentrum vermittelt. Mithilfe ihrer Aufenthalte in den Einrichtungen



und Besuchen in der Beratungsstelle des sozialpsychiatrischen Dienstes, ließen die Symptome langsam nach und sie erlangte wieder mehr Stabilität in ihrem Leben. Dennoch war aufgrund ihrer schweren Erkrankung eine Rückkehr in ihre Arbeit lange Zeit ausgeschlossen. Mit handwerklichen Tätigkeiten wie dem Nähen von Kleidungsstücken oder Korbflechten fand sie im Tageszentrum Aktivitäten, die sie gerne ausübt. Somit konnten in diesem Fall mit der Unterstützung der Fachkräfte bisher unbekannte Ressourcen erschlossen und der Klientin zu neuen Kompetenzen verholfen werden. Der tägliche Besuch des Tageszentrums – und die damit verbundenen Beschäftigungen und Gespräche – entwickelte sich zu einem bedeutenden Bestandteil ihres Lebens, um ihren Alltag zu bewältigen und auf neue Ziele hinarbeiten zu können.

INTENSIVE BETREUUNG

Als im Herbst letzten Jahres die Besuchstage pro Klient*in aufgrund der hohen Inzidenzen auf zwei Tage mit nur jeweils drei Stunden reduziert wurden, erlitt die besagte Klientin einen emotionalen Zusammenbruch. Die tägliche Unterstützung im sozialpsychiatrischen Tageszentrum fehlte ihr, da sie ohne fremde Hilfe ihren Alltag nicht strukturieren kann. Mit intensiver Betreuung in den darauffolgenden Wochen konnte die Betroffene wieder aufgebaut und motiviert werden, sodass sie voraussichtlich im Frühjahr dieses Jahres den nächsten Schritt angehen wird, um in ihr früheres Leben mit beruflicher Teilhabe zurückzufinden. In einem medizinisch-beruflichen Rehabilitationszentrum wird sie bei ihrer beruflichen Neuorientierung unterstützt, indem sie an vielfältigen beruflichen Trainingsangeboten teilnehmen wird. Trotz ihrer beachtlichen Fortschritte, fällt es der Klientin seit der letzten Umstrukturierung der Betreuungszeiten schwer, die festen Uhrzeiten ihrer Besuchszeit im Tageszentrum einzuhalten.

Wie der beschriebene Fall zeigt, können ritualisierte Handlungen bei psychischen Störungen Angst und Stress unterbinden und dadurch für Entspannung sorgen, sowie zur Genesung beitragen. Routinierte Aktivitäten sollten deshalb ganz bewusst in den Tagesablauf integriert werden.

GEWOHNHEIT UND ABWECHSLUNG

So entlastend alltägliche Tätigkeiten auch sind, können sie dennoch einengende Gefühle hervorrufen. Deshalb werden im Sinne des Zusammenspiels von Gewohnheit und Abwechslung im Tageszentrum immer wieder neue Methoden in den Bereichen Psychoedukation, Kognitives Training und Bewegung, sowie Projekte mit handwerklichen und künstlerischen Tätigkeiten entwickelt. Hierbei werden die Ideen der Klient*innen miteinbezogen.

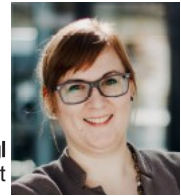
Passend zur Jahreszeit probierten die Klient*innen des Tageszentrums im August verschiedene Faltschnitten mit Servietten in sommerlichen Farben aus. Im Oktober bastelten sie aus Tannenzapfen Wichtel, die als Herbstdekoration das Tageszentrum und ihr eigenes Zuhause verzierten.

Aus Gruppengesprächen mit den Teilnehmenden des Tageszentrums geht deutlich hervor, dass nahezu alle von ihnen sich wieder einen täglichen Betrieb von montags bis freitags mit sieben Stunden Besuchszeit pro Tag wünschen. Zudem hoffen sie darauf, dass das gemeinsame Kochen in der sozialpsychiatrischen Einrichtung wieder eingeführt werden kann. Immerhin konnte jedoch das fast zwei Jahre ausgefallene Gruppensingen seit Anfang dieses Jahres wieder in das Programm aufgenommen werden. Somit sind trotz der nach wie vor geltenden Einschränkungen kleine Fortschritte in Richtung Regelbetrieb zu erkennen.

Leslie Hörlin
Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

Intern, mit YouTube und viel guter Stimmung Pandemiebedingte Veranstaltungsalternative

Christine Vogl
Öffentlichkeitsarbeit



Altenservicezentrum St. Martin, Hofheim

25 Jahre Altenservicezentrum St. Martin in Hofheim. 1/4 Jahrhundert. 9131 Tage voller Einsatz für Menschen im Alter. Natürlich wäre das ein willkommener Anlass gewesen, gemeinsam mit Angehörigen, Nachbarn und zahlreichen weiteren Gästen zu feiern. Aufgrund der pandemischen Situation war dies jedoch nicht möglich.

INTERNE FEIERLICHKEITEN

Deshalb fand unter dem Motto „Ein Hoch auf uns“ eine interne Feier mit den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen statt. Das Rahmenprogramm war dennoch dem Anlass angemessen: gemeinsames Mittagessen, Ansprachen, Ehrungen langjähriger Mitarbeiterinnen, ein feierlicher Festgottesdienst und gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Für Einrichtungsleiterin Melanie Schröder war klar: „Das Ganze coronabedingt ausfallen zu lassen war für uns keine Option. Wir feiern hier in Hofheim ja schließlich so gerne. Außerdem ist das Jubiläumsfest auch ein Anlass, uns alle gegenseitig hochleben zu lassen. Dafür, dass wir die letzten Monate so wunderbar zusammen gemeistert haben.“

25 JAHRE DIENST AM NÄCHSTEN

Das Herzstück des Hauses, das begrünte und lichtdurchflutete Atrium war festlich in den Farben rot und weiß dekoriert, an den Säulen klebten zahlreiche Bilder aus den letzten 25 Jahren, in denen das Haus schon viele Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen erlebte. Einige von ihnen, die schon von Anfang an dabei waren und heute noch dort arbeiten wurden von Anke Schäflein, der Geschäftsführerin des Caritasverbandes Haßberge, mit herzlichen Worten geehrt: „Es ist so schön, dass wir heute nicht nur unser Haus feiern können, sondern auch Euch, die ihr auf 25 Jahre ‚Dienst am Nächsten‘ hier zurückschauen könnt. Ihr und alle anderen Mitarbeiter*innen, seid die menschlichen Stützpfeiler unseres Hauses St. Martin.“

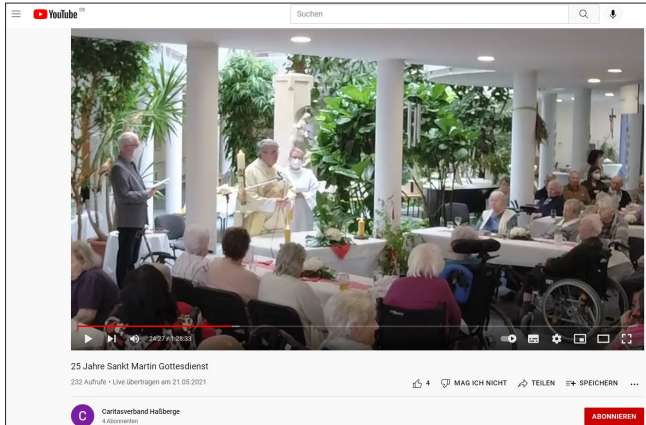
Die anwesenden Jubilarinnen Hildegard Berthold, Lotte Weimer, Monika Pecht und Hiltrud Meisner erhielten eine Laudatio und einen Blumenstrauß, neben der Zuwendungen gemäß der Caritas-Arbeitsvertragsrichtlinien. Herr Michael Rauscher, der kürzlich verstorben ist, sollte ebenfalls zum 25-jährigen Dienstjubiläum geehrt wurde. Für ihn gab es ehrende Worte zum Gedenken. Frau Regner, die auch auf ein viertel Jahrhundert Dienst in St. Martin zurückschaut, konnte nicht anwesend sein.



„EIN HOCH AUF UNS“

Das Fest-Motto „Ein Hoch auf uns“ griff auch Johannes Simon, 1. Vorsitzender des Caritasverbandes, in seiner Begrüßungsansprache auf und sorgte mit dem gleichnamigen Lied von Andreas Bourani für einen ersten stimmungsvollen Höhepunkt, bei dem geschunkelt und geklatscht wurde. „Ein Hoch auf die Menschen hier in St. Martin. Und ein Hoch auf die Einrichtung, die seit 25 Jahren ihrem Namen alle Ehre macht, nämlich mit einem umfassenden Angebot der Altenhilfe. Ein Vierteljahrhundert Hilfe und Unterstützung in vielen Bereichen für alte und kranke Menschen und deren Angehörige. Und all das geschieht bis heute mit viel Einsatz und Herz.“





FESTGOTTESDIENST PER LIVESTREAM

Ein weiteres Highlight war sicherlich der Festgottesdienst, der von Domkapitular Clemens Bieber abgehalten wurde, unterstützt von Pastoralassistentin Regina Krämer und dem Organisten, Herrn Langer. Zumindest virtuell konnten hier Freunde des Hauses und die Angehörigen der Bewohner*innen teilnehmen. Der Gottesdienst wurde nämlich per Livestream auf YouTube übertragen und zählte über 200 Aufrufe.

SOCIAL DISTANCING

Umso passender war auch das Thema von Biebers Predigt, in der er auf Social Distancing und die Folgen für Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen einging.

„Wenn Corona eine gute Seite hatte, dann die Erinnerung, dass wir auf die Menschen in unserem direkten Umfeld vertrauen dürfen. Denn Social Distancing heißt eben nicht, anderen keine Hilfe zu leisten. Sondern sich dennoch und gerade deshalb für seine Mitmenschen einzusetzen.“

Anschließend wurden bei Kaffee und Kuchen noch einige Geschichten aus den letzten Jahren ausgetauscht, ehe eine gelungene und kurzweilige, interne 25-Jahr-Feier ihr Ende fand.

Christine Vogl
Öffentlichkeitsarbeit

Rumpelstilzchen

85+40
JEDER CENT ZÄHLT!

Wohlfahrtsmarken 2022

Wer Wohlfahrtsmarken kauft, der tut Gutes.

Die Zuschläge aus dem Verkauf des Porto mit Herz sind eine wichtige Finanzierungshilfe für die Verbände bei der Bewältigung ihrer sozialen Aufgaben. Jeder Cent, der mit Wohlfahrtsmarken von der Caritas erlöst wird, hilft direkt und unbürokratisch.

Von ganz besonderem Wert sind diese Briefmarken natürlich für Sammler. Sie tun nicht nur sich selbst und ihrer Sammlung etwas Gutes, wenn sie Wohlfahrtsmarken kaufen, sondern sie unterstützen ganz konkret arme, alte, kranke und hilfsbedürftige Menschen in unserem Landkreis.

Für jeden Einzelnen handelt es sich um geringe Beträge, wenn er Wohlfahrtsmarken von der Caritas verwendet, in der Gesamtheit ergibt sich daraus aber eine große Hilfe, für die die Caritas an dieser Stelle allen Käufern herzlich dankt.

Frankieren Sie Ihre Briefe mit Wohlfahrtsmarken und Sie engagieren sich so für mehr Menschlichkeit! Jede Marke zählt!

Die generalistische Pflegeausbildung: attraktiv und anspruchsvoll

Angelika Schmidt
Fachbereich Altenhilfe



Seit 2020 wird der Pflegeberuf „generalistisch“ ausgebildet. „Generalistisch“ bedeutet, dass die ehemaligen drei eigenständigen Ausbildungsberufe zum/r „Gesundheits- und Krankenpfleger,-schwester“, zum/r „Altenpfleger*in“ und zum/r „Kinder-Gesundheit- und Krankenpfleger/-schwester“ zusammengeführt worden sind und nun unter neuem Namen „Pflegefachmann/-frau“ einheitlich ausgebildet werden. Möglich gemacht hat es das Pflegeberufegesetz (PflBG). Es ersetzt im Wesentlichen die beiden bisherigen Gesetze: das Altenpflegegesetz von 2000, in Kraft seit 2003 und das Krankenpflegegesetz in der Neufassung von 2004. Das Pflegeberufegesetz ist aus der Not des Fachkräftemangels geboren und hat weitreichende Verbesserungen eingeführt, die teilweise noch in der Umsetzung sind:

- Alle Pflegenden mit dem neuen Abschluss können jederzeit in allen Bereichen der Pflege arbeiten. So müssen sie sich nicht schon zu Beginn der Ausbildung für den späteren Arbeitsbereich festlegen. Der Abschluss ist zudem europäisch anerkannt.
- Die Erweiterung und internationale Anerkennung des Ausbildungsziels eröffnet somit deutliche verbesserte Berufs- und Karrierechancen in der Pflege.
- Dem Aufgabenfeld der Pflege werden eigenständige heilkundliche Tätigkeiten zugefügt und vorbehaltliche Aufgaben definiert. Dies ist die eigentliche „Sensation“ des PflBG, da hier die Tradition der strengen Aufteilung in ärztliche und pflegerische Tätigkeiten aufgelöst wird. So dürfen in Zukunft weitergebildete Pflegefachmänner und -frauen eigenständig festgelegte Therapiebereiche ausüben. So werden z.B. in der Diabetestherapie die Diagnose, die Verordnung von Medikamenten und unterstützenden Therapien und die Überwachung des Therapiezieles pflegerische Aufgaben werden. Diese zusätzlichen Tätigkeiten werten den Beruf deutlich auf.
- Der Beruf wird wissenschaftsbasiert ausgebildet und zusätzlich zu den bestehenden Fachschulen, auf dem akademischen Bildungsweg vermittelt. Auch dies dient der Statusverbesserung.

AUSBILDUNGS- UND PRÜFUNGSVERORDNUNG ZUM PFLEGEBERUFEGESETZ IM VERBAND

- Wir erkennen der Qualifikation des Praxisanleiters eine zentrale Bedeutung zu: Auszubildende werden durch zusätzlich qualifizierte Fachkräfte auf dem anspruchsvollen Weg der Ausbildung intensiv begleitet.
- Die Weiterbildung der Praxisanleiter*innen zu fördern und die Umsetzung der wichtigen Anleitung zu sichern ist bei uns Leitungsaufgabe.
- Wir kooperieren eng mit allen Fachschulen und Kliniken der Region und nehmen auch deren Aus-

zubildende in externen Einsätzen in unserer Sozialstation und den Seniorenzentren, dort insbesondere im gerontopsychiatrischen Einsatz, auf.

- Wir haben interessante und einrichtungsspezifische Anleitungsthemen erarbeitet.
- Die Praxisanleiterinnen sind für ihre Tätigkeit freigestellt.
- Die Koordination der gesamten Ausbildung wird zentral vom Diözesan-Caritasverband Würzburg und der internen Fachbereichsleitung Altenhilfe unterstützt.
- Praxisanleitung erfolgt individuell und geplant. Praxisanleitungstage und Reflexions- und Planungsrunden, sowie Qualitätszirkel sind fester Bestandteil des Dienstplanes und deshalb verlässlich, um den Auszubildenden sicher und mit Freude an sein Ausbildungsziel zu begleiten.
- Zusätzlich zum pädagogischen Auftrag nehmen wir die soziale Unterstützung der Lernenden wahr: bei Bedarf können caritasinterne Fachdienste persönliche Hilfen bieten.

Ausbildungs Offensive Pflege

AM PULS DER ZEIT:
DIE NEUE AUSBILDUNG
IN DER PFLEGE AB 2020.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

MACH KARRIERE ALS MENSCH!
pflegeausbildung.net

caritas

Wir sehen in dem Gesamtpaket der Generalistischen Ausbildung eine riesige Chance für den Gesamtbereich der Pflege. Der Erfolg hängt aber davon ab, dass Gelder im Gesamt-Gesundheitssystem auch tatsächlich dauerhaft in den Pflegesektor umverteilt werden.

Verbesserungen in der Pflegeversicherung



Thomas Jakob
Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst

Ab dem 01. 01.2022 gibt es einige Verbesserungen in der Pflege. Es gibt für verschiedene Pflegeleistungen mehr Geld sowie Erleichterungen. Die ursprünglich geplante, große Pflegereform 2022 wurde allerdings nicht auf den Weg gebracht. Stattdessen gab es kleine Verbesserungen in mehreren Bereichen der Pflege.

PFLEGESACHLEISTUNGEN

Die Pflegesachleistungen werden um 5% erhöht. Dies bedeutet, dass ambulante Pflegedienste mehr Leistungen mit der Pflegekasse abrechnen können.

Pflegegrad	Kein Anspruch Bisher	ab 1.1.2022
Pflegegrad 1	689 €	724 €
Pflegegrad 2	1.298 €	1.363 €
Pflegegrad 3	1.612 €	1.693 €
Pflegegrad 4	1.995 €	2.095 €

Das Pflegegeld für pflegende Angehörige bleibt gleich und wird nicht erhöht.

KURZZEITPFLEGE

Um die Pflege zuhause finanziell besser zu unterstützen und steigende Kosten für die Betroffenen abzufangen, wird der jährliche Betrag der Kurzzeitpflege um zehn Prozent angehoben. Anstelle von 1.612 € stehen mit dem Jahreswechsel 1.774 € zur Verfügung, also 162 € mehr als bisher. Um den höheren Betrag zu erhalten, ist kein gesonderter Antrag nötig. Obwohl sich die Leistung in der Kurzzeitpflege erhöht, kann weiterhin nur der jährliche Betrag in Höhe von 806 € auf die Verhinderungspflege übertragen werden.

KOSTEN FÜR DIE VOLLSTATIONÄRE PFLEGE

Besonders die langjährigen Bewohner eines Pflegeheims werden beim Eigenanteil für die Pflege ab 2022 finanziell entlastet. Je länger der Aufenthalt im Pflegeheim, desto höher ist der sogenannte Leistungszuschlag für den Eigenanteil. Damit soll verhindert werden, dass sich ein langer Pflegeheimaufenthalt zu einer starken finanziellen Belastung entwickelt. Wer also länger als drei Jahre in einem Pflegeheim lebt, bekommt einen Zuschlag von 70 Prozent auf den zu zahlenden Eigenanteil.

Bei einem durchschnittlichen Eigenanteil bei der Pflege von 911 € ergibt sich folgender Entlastungsbetrag:

Bis 12 Monate: 5 Prozent	45,55 € weniger
Mehr als 12 Monate: 25 Prozent	227,75 €
Mehr als 24 Monate: 45 Prozent	409,95 €
Mehr als 36 Monate: 70 Prozent	637,70 €

Bei der finanziellen Entlastung geht es allerdings nur um die Kosten für die Pflege. Entgelte für Unterkunft,

Verpflegung, Investitionskosten oder Ausbildungsumlage beziehungsweise -zuschlag, werden von der Pflegekasse nicht übernommen und müssen weiterhin selbst bezahlt werden.

VEREINFACHTE UMWANDLUNG ZUM ENTLASTUNGSBETRAG 2022

Bisher galt: Wenn die Gelder aus dem Ihnen zustehenden Pflegesachleistungsbetrag nicht aufgebraucht worden sind, konnten 40 Prozent davon in Entlastungsleistungen umgewandelt werden. Neu ist nun, dass dazu kein Antrag mehr gestellt werden muss. Die Umwandlung der nicht genutzten Pflegesachleistung für eine Entlastungsleistung ist dann ohne Antrag bei der Pflegekasse möglich.

PFLEGEPAUSCHBETRAG 2021

Pflegende Angehörige können bei Ihrer Steuererklärung für das Jahr 2021 einen Pflegepauschbetrag ansetzen. Die Beträge haben sich im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht und können schon ab einem Pflegegrad 2 angesetzt werden. Auch Menschen mit einer Behinderung können einen Pauschbetrag geltend machen.

Pflegegrad	Höhe des Pflegepauschbetrages	
	bis 2020	ab 2021
Pflegegrad 1	0 €	0 €
Pflegegrad 2	0 €	600 €
Pflegegrad 3	0 €	1.100 €
Pflegegrad 4	924 €	1.800 €
Pflegegrad 5	924 €	1.800 €

ALLGEMEINER BEITRAGSSATZ UNVERÄNDERT, KINDERLOSENZUSCHLAG ERHÖHT

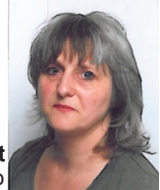
Nachdem der Beitragssatz zur sozialen Pflegeversicherung über mehrere Jahre konstant gehalten werden konnte, kommt es zum 01.01.2022 zu einer Anhebung. Von der Anhebung sind jedoch nur kinderlose Versicherte ab dem vollendeten 23. Lebensjahr betroffen. Der Gesetzgeber hat den sogenannten Kinderlosenzuschlag mit Wirkung ab 01.01.2022 um 0,1 Prozentpunkte auf 0,35 Prozent angehoben. Beim allgemeinen Beitragssatz ergibt sich keine Änderung; dieser beträgt – wie bereits in den Vorjahren – 3,05 Prozent.

Thomas Jakob
Fachstelle für pflegende Angehörige

Sankt Bruno in der Corona-Pandemie

Ein Jahr voller Trauer und Hoffnung

Heike Ehlert
Seniorenheim Sankt Bruno



Unser Jahr 2021 startete dramatisch. Seit Dezember 2020 hatten wir mit einem Corona-Ausbruch zu kämpfen. Den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen wurde in dieser Zeit einiges abverlangt. Für die Bewohner bedeutete das Isolation, Angst und Unsicherheit. Für die Mitarbeiter bedeutete das eine enorme körperliche und psychische Belastung. Denn trotz aller Bemühungen und penibler Einhaltung aller Hygiene- und Schutzmaßnahmen breitete sich das Virus rasant in der Einrichtung aus. Viele Bewohner und Mitarbeiter infizierten sich und leider hatten wir auch 13 Sterbefälle unter den Bewohnern zu beklagen.

Trotz dieser enormen Belastung gelang es uns dennoch, auch dank tatkräftiger Unterstützung aus dem gesamten Caritasverband und durch ehrenamtliche Helfer*innen, die Ausfälle beim Personal bestmöglich zu kompensieren und die Bewohnerversorgung jederzeit zu gewährleisten. Eine Vereinsamung der Bewohner während der angeordneten Isolation konnte somit ebenfalls vermieden werden.

An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle haupt- und ehrenamtlichen Helfer, die uns vor Ort in dieser Zeit unterstützt haben. Das war keine Selbstverständlichkeit!



Besonderen Dank an Diakon Manfred Griebel, der den Bewohnern und Mitarbeitern in dieser Zeit seelsorgerisch beistand und ihnen Kraft, Hoffnung und Zuversicht gab. Am 20.02.2021 feierten wir gemeinsam mit unseren Bewohnern und Diakon Manfred Griebel einen Gedenkgottesdienst für die während des Ausbruchgeschehens verstorbenen Bewohner*innen. Es war ein sehr feierlicher, aber auch sehr emotionaler und ergreifender Gottesdienst.

IMPFSTART

Auch in Sankt Bruno konnte, wenn auch mit Verzögerung, mit dem Impfen begonnen werden. Die ersten Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen erhielten ihre erste Impfung gegen das neuartige Virus SARS-CoV-2 am 09.01. und 13.01.21. Auch einen Teil der Zweitimpfung konnte sowohl bei den Bewohnern, als auch bei den Mitarbeitern noch Ende Januar durchgeführt werden. Aufgrund des Ausbruchgeschehens konnten allerdings weniger Bewohner und Mitarbeiter geimpft werden als geplant.

MIT FROHSINN ZURÜCK ZUR „NORMALITÄT“

Die Faschingsfeier am 16.02.21 war das erste Fest nach dem überstandenen Corona-Ausbruch. Die Entscheidung eine Faschingsfeier so kurz nach dem Ausbruchgeschehen durchzuführen, haben wir uns nicht leicht gemacht. Aber nach reiflicher Überlegung haben wir uns dafür entschieden. Wir wollten so ein Stück Normalität in die Einrichtung zurückbringen.



Die Faschingsveranstaltung wurde von den Bewohnern auch mit Spannung und voller Vorfreude erwartet und sie wurden nicht enttäuscht.

Der Faschingsfeier folgten über das ganze Jahr verteilt zahlreiche Feste und Veranstaltungen, mit denen wir unseren Bewohnern den Alltag so abwechslungsreich wie möglich gestaltet haben. U.a. gab es Grillfeste, Klavierkonzerte, Maiandacht & Maifest, das beliebte Erdbeerfest sowie Oktoberfest, Bremserfest, Erntedankfest, St. Martin, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier und viele weitere kleine Aktionen.



GEMEINSAMES SOMMERFEST

Am 11.08.21 feierten die Bewohner*innen unseres Hauses gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen ein kleines Sommerfest im Innenhof. Hoch „Elfi“ sorgte an diesem Tag für sonniges Sommer-Wetter. Bei leckerem Essen, guten Gesprächen und herrlicher Stimmung saßen alle beisammen und genossen die Sonnenstrahlen. Am Nachmittag stattete die „Eisflocke“ unserem Haus wieder einen Besuch ab, so konnten sich alle an diesem warmen Sommertag noch etwas Abkühlung mit leckerem Eis verschaffen. Es war eine große Freude die Bewohner und Mitarbeiter bei guter Stimmung und Harmonie erleben zu dürfen; die Anspannung der letzten 1,5 Jahre schien für einen Augenblick vergessen.

ERFOLGREICHE ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG

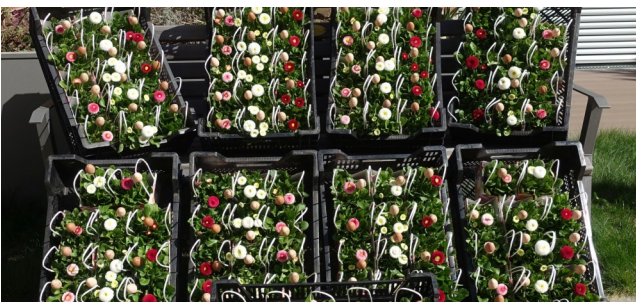
Wir freuen uns sehr, dass unsere drei Auszubildenden, ihre Prüfung zur Altenpflegefachkraft erfolgreich abgeschlossen haben. Zwei von ihnen entschieden sich, auch nach der Ausbildung im Haus Sankt Bruno weiterzuarbeiten.



Pflegedienstleitung Olga Mikulski (Mitte) überbrachte stellvertretend für das Haus den neuen Fachkräften Carolin Keller (links) und Marieluis Baum (rechts) die besten Wünsche für die Zukunft und überreichte ihnen einen sommerlichen Blumenstrauß.

BLUMENGRÜSSE VOM ROTARY CLUB HASSBERGE

Der Rotary Club Haßberge machte uns kurz vor Ostern eine große Freude. Passend zum sonnigen Frühlingwetter beschenkte uns der Club am 30.03. mit einer Vielzahl bunter Osterblumen. Diese wurden an Mitarbeiter und Bewohner verteilt und ein Teil wurde in die Hochbeete in unserem Innenhof gepflanzt. Wir sagen von Herzen VIELEN DANK!



DANKE DEN PFLEGEKRÄFTEN



Winfried Wiendl (mitte) übergibt die Wunschgutscheine an Heike Ehlert und Daniel Beuthner.

Eigentlich hätte die Pflegedank-Stiftung einen Mitarbeiterausflug und ein Mitarbeiterfest finanziell unterstützt. Doch leider konnte diese Aktionen aufgrund der derzeitigen Corona-Lage nicht stattfinden. Stattdessen kam Herr Winfried Wiendl in unserem Haus vorbei und übergab unserer Einrichtungsleitung Heike Ehlert und unserem Hausmeister Daniel Beuthner (stellvertretend für die Mitarbeitenden des ganzen Hauses) für alle Mitarbeiter*innen einen „Wunschgutschein“ im Wert von 44 €. Die Gutscheine kamen kurz vor Weihnachten genau richtig, so konnte sich noch der ein oder andere Weihnachtswunsch erfüllt werden.

Vielen herzlichen Dank an die Pflegedank-Stiftung und Herrn Winfried Wiendl!

Heike Ehlert
Einrichtungsleiterin

Neue Wege in der Mitarbeitergewinnung

Altenservicezentrum St. Martin mit St. Anna



Mitarbeiter für unser Altenservicezentrum zu finden ist schon seit etlichen Jahren ein schwieriges Unterfangen.

Die klassischen Wege über Stellenanzeigen in Zeitungen oder Ausschreibungen über eigene Kanäle, wie unsere Homepage oder Facebook, bringen nicht mehr den Erfolg, wie zum Beispiel noch vor 10 Jahren.

Der Markt im Pflegebereich ist aufgrund des demographischen Wandels nahezu leergefegt.

Ausbildungsangebote waren und sind immer noch einer der größten Chancen für unser Unternehmen, ein Stützpfiler der Mitarbeitergewinnung.

Dennoch beschreiten wir neue Wege. Mit den Projekten „TripleWin“ und „automatisierten Chatbots“ haben wir Versuche gestartet, deren Ergebnisse es nun auszuwerten gilt, um dann zu bewerten, ob diese fortgeführt werden können.

VERMITTLUNG AUSLÄNDISCHER FACHKRÄFTE

Das Programm Triple Win wirbt pflegerische Fachkräfte aus Ländern wie z.B. Bosnien, Tunesien, Philippinen, usw. an.



Durch die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit (BA) und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Jahre 2013 wurde das Projekt Triple Win ins Leben gerufen. Gemeinsam vermitteln BA und GIZ qualifizierte Pflegefachkräfte diesmal von den Philippinen nach Deutschland. Die ausländischen Pflegekräfte werden sprachlich und fachlich auf eine Beschäftigung in Deutschland vorbereitet und während ihrer Integration begleitet. In Deutschland durchlaufen die ausgebildeten Pflegekräfte das Verfahren zur beruflichen Anerkennung, welches sie innerhalb von 12 Monaten abschließen.

Aktuell haben wir zwei neue TripleWin-Mitarbeiterinnen in St. Martin zur Ausbildung und sind positiv überrascht über deren Fortschritte und Wirken in unseren Einrichtungen.

Eine dritte Kollegin steht quasi schon in der „Warteschleife“ und wartet noch auf die nötigen Papiere um eine Arbeitserlaubnis zu erhalten.

Die neuen Mitarbeiterinnen wurden per Bewerbungsverfahren ausgewählt, wozu ein Skype-Interview zur Vorstellung geführt wurde. Nachdem begeistertes Einverständnis auf beiden Seiten vorlag und alle Einreiseformalitäten abgeschlossen waren, wurden die neuen Kolleginnen am Flughafen abgeholt und bezogen in Haßfurt ihre neue Bleibe.

Sie leben in einer Wohnung zusammen und können so schulische Bildung, aber auch abseits des Arbeitsalltags die neue Heimat gemeinsam entdecken und sich jederzeit austauschen.

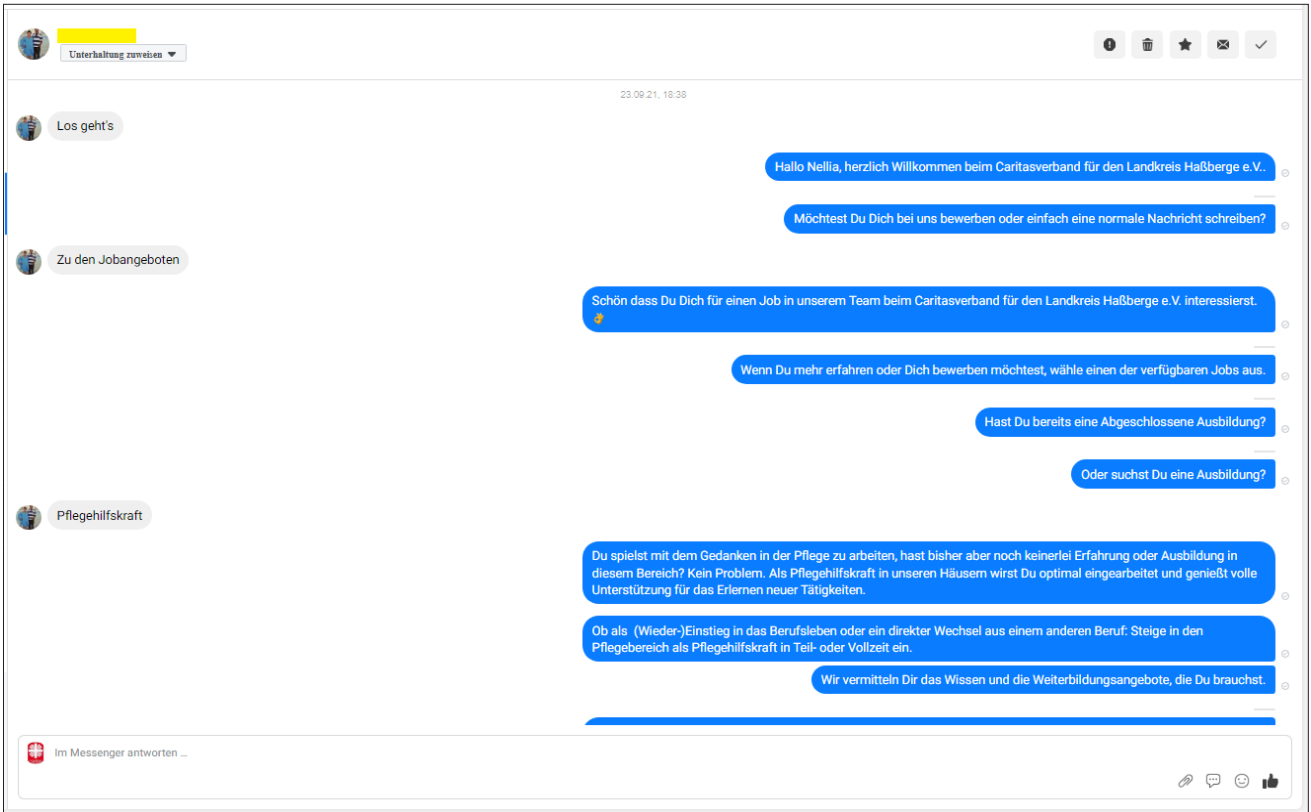
Nach Rücksprache fühlen sich beide aktuell sehr wohl, im privaten Bereich aber auch im dienstlichen. In den Teams sind sie angekommen und können ihr Wissen umsetzen.

MITARBEITERSUCHE IN SOCIAL MEDIA

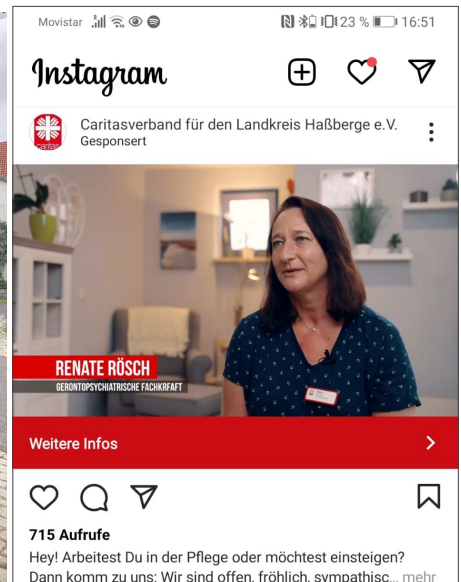
Für ein weiteres Projekt startete die konzeptionelle Vorbereitung bereits im Frühsommer: Das Recruiting-Programm mit dem unovision **Social-Media Chatbot System** wurde schon in vielen Caritas-Einrichtungen eingesetzt und verspricht viele Bewerber und letztendlich auch Neueinstellungen. Für die Kampagne auf Facebook wurde bei uns ein Video gedreht, um einen ehrlichen Einblick in die Einrichtung zu geben und die zukünftigen Kollegen und auch Bewohner authentisch zu zeigen. Denn sympathische und authentische Stellenanzeigen schaffen mehr Vertrauen! Mit einem Klick auf das Video landet der/die Interessent*in im Facebook-Messenger und kann uns direkt anschreiben. Somit bieten wir eine sehr niederschwellige Art der Bewerbung an, die vor allem bei Pflegehilfskräften gut ankommen soll. Ein eigens für Pflegeeinrichtungen entwickelter Chatbot, der sympathische Gespräche mit den Bewerbern automatisiert führt, rund um die Uhr Daten aufnehmen und automatisiert Antworten geben kann – und das alles im Rahmen der DSGVO / KDG.

Bisher konnten wir hiermit noch keine Einstellungen verzeichnen. Allerdings ist die Kampagne noch nicht abgeschlossen und wir hoffen weiter, hiermit neue Kolleg*innen zu finden.

Alles in allem sind wir weiterhin daran interessiert neue Wege in der Mitarbeitergewinnung zu gehen, vergessen darüber hinaus allerdings auch nicht die herkömmlichen Wege, sowie den Stützpfiler schlechthin: die Aus- und Weiterbildung neuer Fachkräfte.



Screenshot vom Facebook-Bot. Per Auswahl einzelner Buttons löst der/die Interessent*in die automatisierten Antworten im Bot (Kommunikationstool basierend auf automatisiertem Frage-Antwort-Mechanismus) aus.



Hinter den Kulissen: Vom Videodreh samt Interview-Setting zur fertigen Anzeige bzw. Video-Anzeige.



Die Caritas Haßberge sucht:

Pflegehilfskraft* & Auszubildende*
*(m/w/d)

Jetzt bewerben

 Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.

2021 in der Caritas-Sozialstation Ein ganz besonderes Jubeljahr

ZUSAMMENSCHLUSS ZUR CARITAS-SOZIALSTATION HASSBERGE

Das Jahr 2021 begann mit einem „Familienzuwachs“ für die Caritas-Sozialstation Rita Wagner. Die geschichtsträchtige Sozialstation St. Hedwig in Eltmann schloss sich unserem Caritas-Kreisverband an und gab somit ihre Eigenständigkeit auf. Dadurch entstand die Caritas-Sozialstation Haßberge.



Foto: Günther Geiling

Seit 1975 bereicherte St. Hedwig den Landkreis und versorgte dabei bis zu 514 Klienten mit 25.055 Hausbesuchen jährlich. Das Betreuungsangebot wurde stets erweitert, unter anderem durch einen Menü-Service und die Tagesbetreuung. Aus wirtschaftlicher Sicht konnte St. Hedwig diese Angebote langfristig nicht stemmen. In Absprache mit der Diözese Würzburg übernahm die Caritas-Sozialstation den Stützpunkt und erweiterte somit ihr Betreuungsgebiet.

Der Zusammenschluss brachte viele Vorteile mit sich. So profitiert zum Beispiel das Pflegemanagement der Sozialstation durch die Zusammenlegung von einer größeren eingespielten Ablauf- und Personalstruktur. Dies umfasst auch Erleichterungen im Bereich Einkauf, sowie im Fuhrparkmanagement.

Die verwaltungstechnischen Umstrukturierungen liefen aus Sicht der Patienten im Hintergrund ab. Christl Langjahr, die nach wie vor als Teamleiterin in Eltmann tätig ist, legte großen Wert darauf, dass die Klient*innen weiterhin von den ihnen bekannten Pflegern und Helfern betreut werden. Schließlich wären



Foto: Günther Geiling

Michael Ziegler, Bürgermeister von Eltmann, Christl Langjahr, Teamleiterin Eltmann und Sabine Paeth, Leiterin der Caritas-Sozialstation Haßberge. (v.l.n.r.)



Sabine Paeth
Caritas-Sozialstation Haßberge

viele Betreuer bereits in die Familien „hineingewachsen“.

10 JAHRE ST. MARTHA

Am 1. April feierte die ambulant betreute Wohngemeinschaft (abWG) St. Martha in Knetzgau ihren 10. Geburtstag. Das Konzept „Sicherheit und Selbstbestimmung im Alter“, das nun seit zehn Jahren unseren Landkreis bereichert, findet seither großen Anklang und bestätigt die mutige Entscheidung dieses damals neuartige Pflegemodell in den Landkreis zu bringen.

Die Theorie von „Sicherheit und Selbstbestimmung im Alter“ kann man sich praktisch wie das Zusammenleben von zwölf WG-Mitgliedern in einer familienähnlichen Atmosphäre vorstellen. Während sich der Alltag meistens in den Gemeinschaftsräumen abspielt, können sich die Mieter*innen auch in ihren individuell eingerichteten Zimmern zurückziehen. Ziel ist es, den Tagesablauf so gewohnt und vertraut wie möglich zu gestalten. Die Rolle der Caritas-Sozialstation verbirgt sich dabei im ersten Teil des Leitgedankens „Sicherheit und Selbstbestimmung im Alter“. Sie sorgt nämlich durch die 24-stündige Präsenz einer Betreuungskraft dafür, dass die Mieter*innen rund um die Uhr im Haushalt unterstützt oder, bei Bedarf, gepflegt werden können. Auch die Angehörigen der Mieter*innen haben eine tragende Rolle, indem sie gemeinsam über Abläufe in St. Martha beraten und bestimmen.

Insbesondere während des Corona-Jahres 2021 hat sich der große Mehrwert dieses modernen Konzepts unter Beweis gestellt. Das Leben in der Wohngemeinschaft garantiert, dass die Mieter*innen nicht in Isolation geraten. Sie haben sowohl einander als auch die Mitarbeitenden; eine „Familie“ die alle sehr zu schätzen wissen.

25. DIENSTJUBILÄUM VON ANGELIKA KRINES



Ein weiterer Garant für den Erfolg der Wohngemeinschaft St. Martha ist Angelika Krines, die im Mai als

leitende Mitarbeiterin für ihre 25-jährige Betriebszugehörigkeit geehrt und gedankt wurde.

Die Leitung der Sozialstation und die Geschäftsführung des Caritasverbandes waren sich einig: St. Martha ohne den Einsatz von Angelika Krines ist unvorstellbar!

Kaum denkbar, dass der Startschuss für dieses langjährige Engagement der Wunsch nach so einem kleinen weißen „Caritas-Auto“ war, wie Angelika Krines anlässlich ihrer Dienstjubiläums verriet. Es folgte der Besuch der Bamberger Altenfachscheule sowie die Weiterbildung zur gerontopsychiatrischen Fachkraft. Während ihrer gesamten Ausbildung absolvierte Angelika Krines fast alle Praxiseinsätze in der Caritas-Sozialstation, sodass sie seit der Gründung von St. Martha ein fester Bestandteil des ambulanten Pflegedienstes war.

Die anfänglichen Zweifel darüber eine leitende Position in der Wohngemeinschaft einzunehmen sind heute längst vergessen. Wir danken Angelika Krines und freuen uns, dass sie damals diesen mutigen Schritt in eine Leitungsposition gewagt hat und somit zum herzlichen Dreh- und Angelpunkt von St. Martha geworden ist.

NEWSLETTER DER SOZIALSTATION

Unter dem Titel „Neues aus der Sozialstation“ erhalten die Klient*innen des ambulanten Pflegedienstes nun regelmäßig Neuigkeiten. Gut lesbar, in Din A4, enthält jede Ausgabe Wissenswertes aus der Sozialstation sowie weitere abwechslungsreiche Themen. Dabei wird stets ein einheitliches Schema eingehalten:



Aktuelles, Unterhaltsames, EinBlick hinter die Kulissen. Umrahmt werden die Themen von saisonalen Bildern und Rezepten. Bei den Klient*innen und Angehörigen kommt der Newsletter sehr gut an.

NEUES aus der Caritas-Sozialstation

- 

Liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Angehörige, liebe Betreuerinnen und Betreuer, Endlich! Der Frühling ist da...
- Aktuelles: Wussten Sie schon, dass ... ?


- Fotocollage


- Bilderrätsel


- EINBLICK HINTER DIE KULISSEN
- Rezeptempfehlungen aus der Caritas-Sozialstation



Im Laufe des Jahres wurde der liebevoll gestaltete Newsletter durch seine regelmäßige Erscheinung während der Pandemie zum „Vermittler“ zwischen Verband und Klient*innen.

Gremien des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V.

VERTRETERVERSAMMLUNG

Sie ist u.a. zuständig für die Wahl der Mitglieder der Gremien, für die Entgegennahme von Tätigkeits- und Prüfungsbericht, Entlastung des Vorstands, Genehmigungen und Beschlussfassungen verschiedener Angelegenheiten.

Die ordentliche Vertreterversammlung fand unter 2G-Plus-Bedingungen am 22. November 2021 statt. Neben den stimmberechtigten (104 Kirchenstiftungen, 63 Pfarrgemeinderäte, 104 Vertreter*innen der Caritasvereine und Caritasräte) werden auch die Fördermitglieder eingeladen.

CARITASRAT

Ihm obliegen insbesondere die Beratung und Beschlussfassung über den Tätigkeitsbericht, die geprüfte Jahresrechnung und den Jahresvoranschlag mit Stellenplan zur Vorlage an die Vertreterversammlung sowie Genehmigungen (z.B. Darlehen) und Entscheidungen über Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Der Caritasrat tagte zwei Mal, ihm gehören 28 Personen an.

Stimmberechtigte Mitglieder sind:

- die Mitglieder des Vorstands
- die vom kath. Landkreisdekan benannten kirchlichen Vertreter im Jugendhilfeausschuss und im Ausschuss für Arbeit, Bildung und Soziales des Landkreises
- ein Mitglied je Fachverband aus dem Einzugsbereich des Verbandes
- die Vorsitzenden der Sachausschüsse für caritative Aufgaben in den Dekanatsräten
- aus der Mitte der Vertreterversammlung auf jeweils vier Jahre gewählte Delegierte

Beratende Mitglieder ohne Stimmberechtigung sind die Leiter von Einrichtungen und Fachdiensten des Verbandes.

VORSTAND

Er führt den Verband, ist verantwortlich für die Durchführung der Beschlüsse der Vertreterversammlung und des Caritasrates. Dabei handelt er nach einer vom Caritasrat erlassenen Geschäftsordnung. Zum Vollzug der Beschlüsse aller Verbandsorgane bedient er sich seiner Geschäftsstelle. Der Vorstand tagte sechs Mal.

Stimmberechtigte Mitglieder sind:

- Johannes Simon, 1. Vorsitzender, gleichzeitig Vertreter Dekanat Haßberge
- Michael Ziegler, stellv. Vorsitzender
- Anke Schäflein, Geschäftsführerin
- Stephan Eschenbacher, Caritaspfarrer
Vertreter Dekanat Haßberge
- Bettina Wegner-Schmidt, Beisitzerin
- Birgit Bayer, Beisitzerin

Beratendes Mitglied (ohne Stimmberechtigung):

- Georg Wagner, stellv. Geschäftsführer

Ständiger Gast (ohne Stimmberechtigung):

- Alexander Brix, Assistent der Geschäftsführung



V.l.n.r.: Georg Wagner, Bettina Wegner-Schmidt, Johannes Simon, Anke Schäflein, Stephan Eschenbacher, Birgit Bayer, Michael Ziegler

Die Aufgaben und Mitgliederstruktur

AUFGABEN

Der Verband widmet sich allen sozialen und caritativen Aufgaben. Er soll u.a.:

- Die caritative Besinnung und Verantwortung in der Kirche wecken und pflegen
- Die Werke der Caritas in den Pfarreien planmäßig fördern und das Zusammenwirken aller auf dem Gebiet der Caritas tätigen Personen, Fachverbände, Vereinigungen, Arbeitsgemeinschaften und Einrichtungen herbeiführen
- Entwicklung auf dem sozialen und caritativen Gebiet anregen und beeinflussen
- Die Anliegen der Caritas in Angelegenheiten von überörtlicher Bedeutung vertreten und mit den Behörden und sonstigen öffentlichen Organen zusammenarbeiten, insbesondere der Sozial- und Jugendhilfe
- In Wahrnehmung seiner Aufgaben als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege die Vertretung seiner Gliederungen und korporativen Mitglieder in Angelegenheiten überörtlicher Bedeutung und gegenüber überörtlichen Organen ausüben
- Vertretung der Caritas als Wohlfahrtsverband und der kirchlichen Sozialarbeit in den Ausschüssen des Landkreises
- Vertretung des Caritasverbandes in den von der Kirche auf Dekanats- oder Kreisebene gebildeten Räten und deren entsprechenden Ausschüssen
- Die Öffentlichkeit über Form, Inhalt und Bedeutung der caritativen Arbeit informieren und so ein besseres Verständnis dafür wecken
- Der Verband gründet und unterhält selbst soziale und caritative Einrichtungen und Dienste, soweit diese nicht von anderen kirchlichen Trägern und Organisationen wahrgenommen werden

(Auszug aus der Satzung des KCV Haßberge)

MITGLIEDERSTRUKTUR

Die Mitgliedschaft im Verband ist in der Satzung (§ 5) festgelegt und möglich als

1. **persönlich fördernde Mitgliedschaft (Abs. 2):**
Die Ausübung des Stimmrechts ist in § 16 Abs. 2 Ziffer 1 geregelt.
2. **korporative Mitgliedschaft (Abs. 3 Ziffer 1 u. 2):**
 - 1.) **geborene korporative Mitglieder:**
Solche sind alle im Verbandsbereich bestehenden Kirchenstiftungen, die eine eigene Kirchenverwaltung haben und alle Pfarrgemeinderatsgremien. Sie sollen in der Regel durch den Caritasbeauftragten vertreten werden. Kirchenstiftungen und Pfarrgemeinderäte unterliegen keinem Aufnahmeverfahren nach § 6.

- 2.) **sonstige korporative Mitglieder:**
Solche können rechtsfähige kirchlich-caritative Träger von Einrichtungen oder Diensten aus dem Verbandsbereich werden, wenn sie nach ihren anerkannten Satzungen (Statuten) caritative Aufgaben erfüllen oder fördern.
Die Ausübung des Stimmrechts ist in § 16 Abs. 2 Ziffer 2 geregelt.

3. **assoziiert-korporative Mitgliedschaft (Abs. 4)**
Eine assoziiert-korporative Mitgliedschaft im Verband kann nur durch schriftlichen Vertrag, welcher den "Leitlinien zum Anschluss von sozialen Gruppen und Vereinigungen an den Deutschen Caritasverband" vom 15.10.1986 in der jeweils gültigen Fassung entsprechen muss, erworben werden.
4. **Alle Mitglieder der angeschlossenen Caritas vereine auf der pfarrlichen Ebene (44) und Fachverbände** (z.B. Kreuzbund) sind zugleich Mitglieder des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V. und über diesen Mitglied beim Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. und beim Deutschen Caritasverband e.V.. Sie nehmen ihr Stimmrecht in ihrem Verein wahr.

AKTUELLE ZAHLEN ZUR MITGLIEDERVERWALTUNG

Im Berichtszeitraum 2021 konnte der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. **19 neue Fördermitglieder** gewinnen; leider mussten demgegenüber auch **22 Austritte** aufgrund von Kündigungen oder Todesfällen verzeichnet werden. Insgesamt besitzt der Caritasverband Haßberge **379 persönliche Fördermitglieder**.

Falls auch Sie persönlich förderndes Mitglied bei uns werden möchten, so trennen Sie gerne das Beitrittsformular nebenan heraus, füllen es aus und geben es in der Geschäftsstelle in der Oberen Vorstadt 19, Haßfurt ab. Alternativ können Sie die Beitrittserklärung auch gerne faxen (09521 691-50) oder einscannen und per E-Mail an uns senden (mitglieder@caritas-hassberge.de). Für Ihre Bereitschaft, unseren Kreis Caritasverband finanziell zu unterstützen, ein herzliches Vergelt's Gott!

**UNTERSTÜTZEN SIE BITTE
UNSERE ARBEIT, WERDEN
SIE MITGLIED UND / ODER
HELFFEN SIE EHRENAMTLICH!**



Caritasverband für den
Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19
97437 Haßfurt
Tel.: 09521 691-0
www.caritas-hassberge.de
facebook.com/caritashassberge

Die Caritas leistet mit ihren Diensten und Einrichtungen einen wichtigen Beitrag im sozialen Netz des Landkreises Haßberge:

KOSTENLOSE BERATUNGSDIENSTE FÜR ALLE LEBENSSITUATIONEN:

- ◆ Allgemeine Sozialberatung (für Probleme des täglichen Lebens, Anträge ausfüllen, sich im Wirrwarr der sozialen Leistungen zurechtfinden)
- ◆ Schuldner- und Insolvenzberatung (wenn durch die wirtschaftliche Lage das Wasser bis zum Hals steht)
- ◆ Fair-Mieten – Soziale Wohnungsbörse (für günstige Wohnungen)
- ◆ Haßberg-Card (Vergünstigungen für einkommensschwache Personen - Sozialpass)
- ◆ Seniorenberatung – Fachstelle für pflegende Angehörige – (für Fragen rund ums Alter und die Pflege, z.B. Patientenverfügung, nötiger Schriftverkehr bei Überforderung im Umgang mit Ämtern)
- ◆ Sozialer Hausmeisterdienst (für kleine Reparaturen, die kein Handwerksbetrieb übernimmt)
- ◆ Gemeindecaritas (Aufbau von Helferkreisen, Nachbarschaftshilfen)
- ◆ Wohnungslosenhilfe (Unterkunft + Tagessätze)
- ◆ Beratung für Geflüchtete
- ◆ Beratungsstelle für Familien - Kinder, Jugendliche, Eltern - (auch mit Angeboten für Eltern von Schreibabys, Gruppen für Kinder aus belasteten Familien)
- ◆ Suchtberatung, Jugendsuchtberatung (Alkohol, Drogen, Medikamente, Spielsucht - für Betroffene und ihre Angehörigen)
- ◆ Sozialpsychiatrischer Dienst = Beratungsstelle für seelische Gesundheit (Lebenskrisen, Ängste, Depressionen, Mobbing, Verzweiflung, Überforderung)
- ◆ Freiwilligenarbeit (sinnvolle Betätigungen finden, Unterstützung der Caritasvereine)

WEITERE ANGEBOTE (teils kostenpflichtig, teils zuschussfähig oder sogar kostenlos):

Sozialpsychiatrisches Tageszentrum und Wohngemeinschaft für psychisch kranke Menschen
Umfassende Caritas-Altenhilfe – abgestimmt und vernetzt:

- ◆ Menübringdienst (in die eigenen vier Wände) und stationärer Mittagstisch (im Altenheim)
- ◆ Hausnotrufsystem
- ◆ Ambulante Pflege zuhause durch die geschulten Fachkräfte der Sozialstationen
- ◆ Verhinderungspflege (wenn die Pflegeperson eine Zeit lang die Pflege nicht leisten kann)
- ◆ hauswirtschaftliche Versorgung
- ◆ stundenweise Betreuung im häuslichen Bereich (zur Entlastung der Angehörigen)
- ◆ Betreuungsgruppe für Demenzkranke
- ◆ Gesprächskreise für pflegende Angehörige (Erfahrungen und Tipps austauschen)
- ◆ Hauskrankenpflegekurse und Pflegeschulungen zuhause
- ◆ Tagespflege (zuhause wohnen, tagsüber liebevoll in der Einrichtung betreut werden)
- ◆ Kurzzeit- und Verhinderungspflege (für einzelne Tage bis zu mehreren Wochen, nach Krankenhausaufenthalt oder bei Verhinderung der pflegenden Angehörigen)
- ◆ Altengerechte Wohnungen (in St. Martin mit Nutzung aller freien Angebote dieses Hauses)
- ◆ Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Senioren St. Martha in Knetzgau
- ◆ Hausgemeinschaften für Senioren St. Anna in Hofheim
- ◆ Seniorenheim Sankt Bruno in Haßfurt
- ◆ Altenservicezentrum St. Martin in Hofheim

Bei vielen dieser Angebote brauchen wir ehrenamtliche Mitarbeit und setzen Eigenmittel in nicht unerheblicher Höhe ein.

Weitere Informationen über unsere Hilfsangebote finden Sie unter

www.caritas-hassberge.de oder facebook.com/caritashassberge





Ich möchte die Arbeit der Caritas unterstützen.

Name, Vorname _____

Straße _____

Postleitzahl/Ort _____

Telefon/Geburtsdatum _____ / _____

E-Mail (*freiwillige Angabe*) _____

Hinweis: Ihre Daten werden zu folgenden Zwecken elektronisch gespeichert und nach Ihrem Ausscheiden gelöscht!

- Zusendung von Einladungen, Geburtstagskarten und des Tätigkeitsberichts
- Jährliche Abbuchung der Mitgliedsbeiträge

Ich möchte Mitglied beim Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. werden

Unser Mindestmitgliedsbeitrag beträgt zurzeit 1,50 € monatl. (18,00 € jährl.)

Wir bitten Sie, Ihren Beitrag selbst einzuschätzen.

Ich bin bereit, folgenden Jahresbeitrag zu bezahlen: € _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. den Jahresbeitrag bei Fälligkeit (Juli) zu Lasten meines Girokontos einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Bankname/-ort _____

IBAN / BIC _____ / _____

Kontoinhaber _____

Ich möchte mich gerne ehrenamtlich/freiwillig engagieren. Bitte rufen Sie mich deswegen an!

Ob finanziell, ob ehrenamtlich oder beides zusammen.

Wir sind Ihnen für jede Unterstützung sehr dankbar!

Geben Sie Ihre Beitrittserklärung bitte bei uns ab oder senden Sie sie mit der Post zu. Danke!

Datum

Unterschrift



Zukunft stiften

*„Was ihr für einen meiner
geringsten Brüder getan habt,
das habt ihr mir getan“*
(Mt 25,40)

... nach über 2000 Jahren
immer noch zeitgemäß!

Der Sinn

Privatpersonen und Unternehmen, die sich für Not leidende Menschen in ihrer nahen Umgebung engagieren wollen, können für unsere Caritas-Stiftung spenden oder zustiften und sogar treuhänderische Stiftungen unter eigenem Namen gründen.

Ihr Geld hilft z.B.:

- Familien, die durch Arbeitslosigkeit oder Trennung in finanzielle Not geraten sind, zu beraten
- beeinträchtigte Kinder bei der seelischen Gesundung zu unterstützen
- psychisch erkrankte Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags zu begleiten
- demenzkranke alte Menschen und ihre Angehörigen zu entlasten
- Ausbildungsplätze für junge Menschen zu schaffen

Der Nutzen

- Sie helfen bedürftigen Menschen in unserem Landkreis dauerhaft
- Sie erhalten steuerliche Vorteile (Einkommens- und Erbschaftssteuer)
- Ihr gestiftetes Vermögen bleibt für die Ewigkeit erhalten
- Sie geben Ihrem Namen für die Nachwelt eine Bedeutung
- Sie bestimmen selbst den Zweck der Mittelverwendung
- Sie üben tätige Nächstenliebe im Sinne Jesu Christi



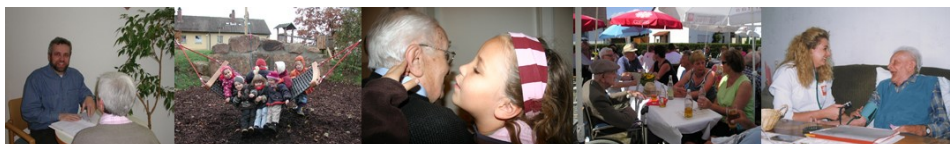
Caritas Stiftung

für den Landkreis Haßberge

Obere Vorstadt 19
97437 Haßfurt
Telefon: 09521 691-0
Telefax: 09521 691-50
E-Mail: stiftung@caritas-hassberge.de
www.caritas-hassberge.de
facebook.com/caritashassberge

Sparkasse Schweinfurt-Hassberge
IBAN: DE31 7935 0101 0009 0775 79
BIC: BYLADEM1KSW

Liga-Bank
IBAN: DE86 7509 0300 0009 0632 26
BIC: GENODEF1M05



2021 - aus der Geschäftsführung

Erträge, Aufwendungen, betriebliche Zahlen

Georg Wagner
stv. Geschäftsführer



RECHNUNGSWESEN

Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 2020 und 2021:

ERTRÄGE

	2021	2020
Erträge aus Pflege und Betreuung	12.185 Tsd. €	10.542 Tsd. €
Hier finden sich neben den vollstationären Leistungen in den drei Pflegeeinrichtungen die Erlöse der ambulanten Pflege, ebenso Tages-, Kurzzeitpflege und Tageszentrum.		
Kirchliche Zuschüsse	366 Tsd. €	422 Tsd. €
Diese dienen zur Finanzierung der caritativen Grunddienste (z.B. allgemeiner sozialer Beratungsdienst) und weiterer Beratungsdienste.		
Öffentliche Zuschüsse	1.478 Tsd. €	1.397 Tsd. €
Hier finden sich Leistungen des Landkreises Haßberge, des Bezirks Unterfranken oder der Regierung von Unterfranken für verschiedenste Beratungsstellen wieder.		
Spenden, Kollekten, ähnliche Erträge	58 Tsd. €	74 Tsd. €
Diese wichtigen Mittel sind für den Eigenmitteleinsatz bei den Beratungsstellen notwendig.		
Sonstige Umsatzerlöse, sonstige betriebliche Erträge, Zinsen, Rücklagenauflösungen	1.371 Tsd. €	1.507 Tsd. €
Weitere Umsatzerlöse sind Mieterträge, Wohlfahrtsmarkenverkauf, der Caritas-Ball, Menübringdienst und stationäre Mittagstische, Mitgliedsbeiträge sowie die Erlöse aus Stromeinspeisungen (BHKWs und PV-Anlagen).		

Insgesamt betragen die Erträge rund 15,46 Mio. € und sind damit ca. 10,86% höher als im Vorjahr.

AUFWENDUNGEN

Löhne und Gehälter	11.414 Tsd. €	10.249 Tsd. €
Um 11,37% sind die Personalkosten zum Vorjahr gestiegen. 354 Mitarbeiter*innen waren 2021 beschäftigt. Diese verteilten sich im Jahresdurchschnitt auf fast 233 Vollzeitstellen. 56 Mitarbeiter*innen sind ausgeschieden, 80 neu eingestellt worden.		
Materialaufwand	1.067 Tsd. €	1.084 Tsd. €
Neben dem Lebensmittelaufwand (417 Tsd. €) und dem Aufwand für Energie und Wasser (339 Tsd. €) sind hier 166 Tsd. € für pflegerischen Bedarf und Betreuungsaufwendungen sowie 144 Tsd. € für den Wirtschaftsbedarf enthalten.		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.855 Tsd. €	1.631 Tsd. €
Größter Einzelposten sind hier die Aufwendungen für Mieten, Pacht und Leasing mit 1.044 Tsd. €. 266 Tsd. € für Instandhaltung, 202 Tsd. € für Verwaltungsbedarf sowie 248 Tsd. € für Steuern, Abgaben und Versicherungen sind ebenfalls in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.		
Abschreibungen	286 Tsd. €	260 Tsd. €
Rückstellungen, Rücklagen, Zinsaufwand und Steuern	514 Tsd. €	337 Tsd. €

Insgesamt betragen die Aufwendungen rund 15,14 Mio. € und sind damit 11,60% höher als im Vorjahr.

HAUPTBERUFLICHE MITARBEITER*INNEN

Gesamt	2021	31.12.2020	Anteil
Anzahl Mitarbeitende gesamt	354	331	100%
Geschlecht			
weiblich	313	288	88%
männlich	41	43	12%
Altersstruktur			
0 - 31	47	45	13%
32 - 40	64	57	18%
41 - 50	60	53	17%
51 - 60	136	136	38%
ab 61	47	40	13%
Gesamt	47,52	47,46	
Beschäftigungsumfang			
Vollzeit	55	54	16%
Teilzeit	299	277	84%
Berufsgruppen			
Leitung, Verwaltung, techn. Dienst, Auszubildende, Fahrer	40	39	11%
Beratung	24	20	7%
Pflege	236	222	67%
Hauswirtschaft	54	50	15%

FREIWILLIGE MITARBEITER*INNEN

31.12.2021 31.12.2020

Gesamt 103 103

Die freiwilligen Mitarbeiter sind in den unterschiedlichsten Bereichen direkt beim Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. tätig. Vom Freundeskreis Asyl über die Laienhelfer für psychisch Kranke bis hin zu den Altenheimbesuchsdiensten. Dabei sind die derzeit vielen Helferkreise Asyl nicht berücksichtigt.

FUHRPARK

Gesamt	36
VW up! (davon 6 mit Erdgas)	19
Mitsubishi Spacestar	6
Ford (Ka, B-Max, Focus, Fiesta)	5
VW Touran, VW Caddy (Erdgas)	2
Volvo V60	1
VW-Busse	3

Fahrleistung 2021 in km (Vj. 350.888 km)	498.149
--	----------------

Die Anstiege der einzelnen Werte sind insbesondere auf das Hinzukommen der Caritas-Sozialstation Eltmann zum 01.01.2021 zurückzuführen.

Georg Wagner
Stv. Geschäftsführer



Caritashaus Julius Echter, Haßfurt

Beratungsdienste

Für alle Beratungsdienste gilt:

- ◆ Beratung und Betreuung sind freiwillig und kostenlos
- ◆ Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht
- ◆ Sie beraten unabhängig von Alter, Konfession, Herkunft, Weltanschauung oder sozialer Stellung
- ◆ Bei Bedarf arbeiten sie mit anderen Institutionen zusammen
- ◆ Sie unternehmen nichts ohne die Zustimmung der Betroffenen

Im Caritashaus Julius Echter, Obere Vorstadt 19, Haßfurt sind untergebracht:

VERWALTUNG

Telefon: 09521 691-0
E-Mail: caritas@caritas-hassberge.de

Geschäftsstelle

Anke Schäflein
Geschäftsführerin
Tel.: 09521 691-0
E-Mail: aschaefflein@caritas-hassberge.de

ALLGEMEINER SOZIALER BERATUNGSDIENST

Ansprechpartner: Thomas Jakob
Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Tel.: 09521 691-25
E-Mail: asbd@caritas-hassberge.de

BERATUNGSSTELLE FÜR FAMILIEN - KINDER, JUGENDLICHE UND ELTERN -

Ansprechpartnerin: Adina Krause
M. Sc. Psychologie
Tel.: 09521 691-31
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-hassberge.de

SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG

Ansprechpartnerin: Karin Rosin
Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Tel.: 09521 691-26
E-Mail: schuldnerberatung@caritas-hassberge.de

SOZIALE WOHNUNGSBÖRSE FAIRMIETEN

Ansprechpartnerin: Sabine Wagner
Tel.: 09521 952974-6
E-Mail: fairmieten@caritas-hassberge.de

SOZIALER HAUSMEISTERDIENST

Ansprechpartner: Thomas Jakob
Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Tel.: 09521 691-25
E-Mail: shd@caritas-hassberge.de

GEMEINDECARITAS

Ansprechpartner: Thomas Jakob
Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Tel.: 09521 691-25
E-Mail: gemeindecaritas@caritas-hassberge.de

FACHSTELLE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE - SENIORENBERATUNG

Ansprechpartner: Thomas Jakob
Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Tel.: 09521 691-25
E-Mail: seniorenberatung@caritas-hassberge.de

HASSBERG-CARD (SOZIALPASS)

Ansprechpartnerin: Doris Meironke
Tel.: 09521 691-21
E-Mail: hassberg-card@caritas-hassberge.de

FREIWILLIGENARBEIT UND CARITASVEREINSBETREUUNG

Ansprechpartnerin: Sabine Rückert-Seidel
Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Tel.: 09521 691-21
E-Mail: freiwilligenarbeit@caritas-hassberge.de
E-Mail: vereinsbetreuung@caritas-hassberge.de



Flüchtlings- und Integrationsberatung, Haßfurt

weitere Angebote der Caritas:

FLÜCHTLINGS- UND INTEGRATIONSBERATUNG

Ansprechpartnerin: Jana Balling
Soziale Arbeit (B.A.)

Tel.: 09521 952974-0

E-Mail: fib@caritas-hassberge.de



Außenstelle Haus Sankt Bruno, Promenade 37, Haßfurt

Haus Sankt Bruno: Caritas und Kirche unter einem Dach

AMBULANTE SOZIALPSYCHIATRIE MIT SUCHTBERATUNG

Bereichsleiter: Andreas Waldenmeier

Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Telefon: 09521 926-550

PSYCHOSOZIALE BERATUNGSSTELLE - SUCHTBERATUNG

E-Mail: suchtberatung@caritas-hassberge.de

SOZIALPSYCHIATRISCHER DIENST BERATUNGSSTELLE FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT

E-Mail: spdi@caritas-hassberge.de

Im Postgebäude, Obere Vorstadt 1:

SOZIALPSYCHIATRISCHES TAGESZENTRUM FÜR PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN

Tel.: 09521 691-70

E-Mail: taz@caritas-hassberge.de

AMBULANT BETREUTES WOHNEN

Tel.: 09521 926-550



Postgebäude mit TAZ, Haßfurt

Altenhilfe

Stationäre Einrichtungen

SENIORENHEIM SANKT BRUNO

Promenade 37, 97437 Haßfurt

- ◆ Pflegewohngruppen
- ◆ Kurzzeitpflege
- ◆ Verhinderungspflege
- ◆ Eingestreuete Tagespflege
- ◆ Zusätzliche Betreuungskräfte
- ◆ Mittagstisch für Senioren

Ansprechpartnerin:

Heike Ehlert, Einrichtungsleitung

Tel.: 09521 926-0

E-Mail: st-bruno@caritas-hassberge.de



ALTENSERVICEZENTRUM ST. MARTIN MIT HAUSGEMEINSCHAFTEN FÜR SENIOREN ST. ANNA

An der Obermühle 2, 97461 Hofheim

- ◆ Pflegewohngruppen
- ◆ Tagespflege
- ◆ Kurzzeitpflege
- ◆ Altengerechte Wohnungen
- ◆ Mittagstisch für Senioren
- ◆ Zusätzliche Betreuungskräfte
- ◆ Verhinderungspflege

Ansprechpartnerin:

Melanie Schröder, Einrichtungsleitung

Tel.: 09523 925-0

E-Mail: st-martin@caritas-hassberge.de
st-anna@caritas-hassberge.de



Ambulanter Pflegedienst

CARITAS-SOZIALSTATION HASSBERGE

- ◆ häusliche Alten- und Krankenpflege
- ◆ hauswirtschaftliche Hilfe
- ◆ Verhinderungspflege
- ◆ stundenweise Betreuung
- ◆ Hauskrankenpflegekurse
- ◆ Beratungsgespräche nach § 37 SGB XI

Fuchsgasse 5, 97437 Haßfurt

Leiterin: Sabine Paeth

Tel. 09521 926-500

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

Graf-Stauffenberg-Str. 1a, 96106 Ebern

Tel.: 09531 941485-0

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

Am Fichtenbach 1, 97483 Eitmann

Tel.: 09522 7094-0

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de



Leiterin der Caritas-Sozialstation,
Sabine Paeth

AMBULANT BETREUTE WOHNGEMEINSCHAFT FÜR SENIOREN ST. MARTHA

Haigstraße 1, 97478 Knetzgau

Pflege und Betreuung erfolgt durch die
Caritas-Sozialstation Haßberge

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

MENÜBRINGDIENST



Das Angebot umfasst eine Auswahl aus über 200 Menüs und wird tiefgekühlt landkreisweit ausgeliefert. Das Essen wird von Hand gekocht, es unterscheidet sich grundlegend von industriell gefertigten Produkten. Durch den hohen Qualitätsstandard ist es nicht nur für Senioren, sondern auch für Kindertagesstätten und Schulen geeignet.

Ansprechpartnerin: Elfriede Reichert

Tel. 09523 925-0

E-Mail: menuebringdienst@caritas-hassberge.de

MALTESER-HAUSNOTRUFSYSTEM

Mit dem Malteser Hilfsdienst, einer christlichen, internationalen Hilfsorganisation und Fachverband der Caritas haben wir einen erfahrenen Partner gewonnen, der nach dem Grundsatz „...weil Nähe zählt“ kompetent, modern und dabei immer nah am Menschen arbeitet. Als Hausnotruf-Anbieter gewährleisten die Malteser hohe Qualität, große Zuverlässigkeit und moderne Technik. Der Malteser Hausnotruf wurde durch die Stiftung Warentest getestet (Test Ausgabe 09/2011) und hat im Bereich der Notrufbearbeitung Platz 1 im Test von 12 Hausnotrufanbietern erreicht. Die Malteser Hausnotrufzentrale ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbar und gewährleistet so im Bedarfsfall schnelle Reaktionszeiten.

Ansprechpartnerin: Sabine Paeth

Tel.: 09521 926-500

E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

A white, 3D-rendered globe on a stand, centered on the African continent. The globe is the central focus of the image, with the text overlaid on it.

**KLIMASCHUTZ
MUSS SOZIAL
UND GERECHT
SEIN!**

Neue Normalität gestalten:

#DasMachenWirGemeinsam